Montag, 27. Juni 1898. | Nr. 143. | Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. | Telephon-Anschluß 130. | Centrums-Organ für das Ruhrthal. | Telegramm-Adresse: Volkszeitung. Witten. | Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Juni.

* Ein das **Coalitionsrecht des Arbeiters** betreffender Centrumsantrag ist Dienstag in der Abgeordnetenkammer zu Stuttgart gegen die Stimmen der Ritterschaft und Prälaten sowie gegen einzelne Stimmen aus der deutschen Partei und Volkspartei angenommen worden. Der Antrag ersucht die Regierung, im Bundesrathe gegen Beschränkung und für weiteren Ausbau des Coalitionsrechts einzutreten. Die Hindernisse, welche dem Coalitionsrechte entgegenstehen, liegen vor allem darin, daß die ganze Frage reichsgesetzlich nur mangelhaft durch den § 152 (und 153) der Gewerbe-Ordnung geregelt ist. Den Arbeitern steht es zwar frei, zur Erlangung besserer Lohnbedingungen Verabredungen zu treffen (§ 152 der Gewerbeordnung), wollen aber die Arbeiter zu diesem Zwecke dauernde Organisationen, Gewerkschaften, Fachvereine schaffen, so unterstehen diese den verschiedenartigen Vereinsgesetzen der Einzelstaaten und begegnen so manchen Hindernissen. Namentlich steht derartigen Arbeiterorganisationen im Wege, daß sie als politische Vereine behandelt werden, wenn sie Fragen der Arbeitergesetzgebung behandeln, z. B. Petitionen, betreffend Sonntagsruhe und Aehnliches an den Reichstag richten. Nach diesen Richtungen muß das Coalitionsrecht reichsgesetzlich weiter ausgebaut werden. Der letzte Reichstag hat nun auch zwei dahingehende, wenn auch nicht gleichlautende Resolutionen angenommen, von denen die eine von freisinniger Seite, die andere vom Centrum (Dr. Lieber) stammt. Es handelt sich darum, daß im Bundesrathe diesen Resolutionen Folge gegeben wird. Der Centrums-Antrag in der württembergischen Abgeordnetenkammer sollte dem Zwecke dienen, die württembergische Regierung aufzufordern, in diesem Sinne im Bundesrathe thätig zu sein. Der Antrag war vom „Schwäb. Mercur" alsbald, nachdem er eingebracht worden war, als „überflüssig" bezeichnet worden. In der Kammer ließen sich ähnliche Stimmen hören, und während der Socialdemokrat Kloß seine Freude darüber aussprach, daß das Centrum hierbei in „edlen Wettbewerb mit der Socialdemokratie" getreten sei, vermuthete der Demokrat Friedrich Haußmann hinter der Einbringung des Antrages wahltaktische Gründe. Derartige Verdächtigungen hat das Centrum bei jedem socialpolitischen Antrage zu gewärtigen, den es einbringt. Das kann es aber nicht abhalten, Anträge einzubringen, die, wie Friedrich Haußmann von dem vorgestern verhandelten sagte, einen richtigen Kern haben. Dabei hat es vorgestern das Vergnügen gehabt, zu sehen, wie die Parteien sich beeilten, „in edlem Wettbewerbe" seinem Antrage zuzustimmen. Die ironische Bemerkung des Abgeordneten Kloß von „edlem Wettbewerbe des Centrums mit der Socialdemokratie" führte zu einer Erörterung über die Haltung der Socialdemokratie zu der Arbeitergesetzgebung des Deutschen Reiches. Kloß meinte, die Socialdemokratie habe nicht grundsätzlich gegen die Arbeitergesetze gestimmt. Es genügt, daß sie gegen alle Arbeitergesetze ohne Ausnahme gestimmt hat. Eine derartige constante Praxis hat noch eine viel schärfere Wirkung, als ein von Ausnahmen durchlöcherter Grundsatz. Friedrich Haußmann meinte, die Politik des Centrums glänze in allen Farben; das ist nur eine Anerkennung dafür, daß das Centrum sich nicht einseitig eines Erwerbsstandes annimmt. Der Minister sprach sich nicht ablehnend gegen den Antrag aus, er erwartet zweifellos eine Vorlage, welche den Anträgen des Reichstages entgegenkommt, aber er hat doch Bedenken gegen eine Verschärfung der Macht der Gewerkschaften. Diese Bedenken sind nichts Neues. Es handelt sich gerade darum, daß das Gewicht derselben nicht in einseitiger Weise dahin premirt wird, daß in der Frage des Coalitionsrechtes Alles beim Alten bleibe. Hier haben namentlich, wie das Stuttgarter „D. Volksbl." schreibt, dem wir vorstehende Ausführungen entnehmen, die süddeutschen Regierungen den Fortschritt zu vertreten gegenüber den Strömungen, die in Preußen hindernd in den Weg treten wollen. Und das war eben der Zweck des Centrumsantrages: die württembergische Regierung, die sich seither gegenüber der gewerkschaftlichen Bewegung so liberal gezeigt hat, zu bestimmen, denselben Standpunkt auch im Bundesrathe einzunehmen. Das war der Anlaß zu dem Antrage, und darin liegt dessen innere Begründung.

↗ Heute tagte die **Kreissynode Berlin** Land I. Auch hier jammerte der „Ephoralbericht" über katholische Propaganda und Anwachsen der Mischehen. „In einer Gemeinde ist über unerhörte Propaganda zu klagen. Zahlreiche Nonnen laufen in den Häusern umher." Das ist offenbar „unerhörter" Humbug.

ƭ Der **Bund der Landwirthe** braucht jetzt auch schon das officiöse Telegraphenbureau zum Renommiren. Er hat ihm als „Berichtigung" die Behauptung der „Deutschen Tageszeitung" zugeschickt, daß 66 der gewählten Abgeordneten Bundescandidaten gewesen seien und in der Stichwahl sich 95 Bundescandidaten (die „D. Tagesztg." hatte gestern 96 aufgezählt) befänden. Daß das officiöse Bureau sich dazu hergibt, sie zu verbreiten, ist merkwürdig. Was würde es wohl thun, wenn nun die Centrumspartei käme mit der Erklärung, sie habe in so und soviel Wahlkreisen für einen Conservativen oder Freisinnigen gestimmt und sie zum Siege oder in die Stichwahl gebracht, somit mehr Erfolge aufzuweisen, als das Bureau bisher angegeben habe?

× Wie zu vermuthen stand, bequemt die „Deutsche Tageszeitung" sich hinterher doch noch, auf die **neueste Thomasmehlgeschichte** einzugehen. Sie behauptet, die Fabriken hätten allerdings die Offerte mit dem Preise von $24\frac{1}{2}$ Pfg. gemacht, aber nicht 30, sondern nur 15 Mark Rabatt geben wollen. Erst bei einer Mindestabnahme von 1000 Doppelwaggons hätten sie $22\frac{1}{2}$ Mark und bei 2000 Doppelwaggons 30 Mark geboten. Da der Gesammtabschluß des Bundes im Jahre vorher um ca. 1000 Doppelwaggon betragen habe, habe er nur mit einem Rabatt von 15 Mark rechnen können, wovon noch 5 Mark für den Delkrederefonds zurückbehalten wurden; denn der Bund leiste dafür Gewähr, daß die durch ihn gemachten Bestellungen auch bezahlt würden. Eine Rückvergütung an die Mitglieder wäre bei der Offerte also ausgeschlossen gewesen. Das sieht freilich etwas anders aus. Aber haben die Mitglieder von der Preiserhöhung und dem größeren Rabatt auch entsprechenden Vortheil gehabt? Die „D. Tagesztg." beruft sich weiter darauf, daß die Mitglieder außer den 10 Mark Rabatt noch 5 Mark Sammelladegebühr vergütet erhalten hätten. Es ist aber behauptet worden, diese 5 Mark seien dem Bunde von den Fabriken noch extra gezahlt worden. — Bundesdirector A. Hahn hat in einer Versammlung zu Otterndorf mitgetheilt, er beziehe vom Bunde 9000 M. Gehalt, Herr v. Plötz habe 6000 Mk. Uns interessiren diese Dinge nicht weiter. Nur die Versuche, die Wahrheit zu verschleiern oder zu verleugnen, haben für die Oeffentlichkeit einiges Interesse. Herr v. Plötz selbst hat behauptet, er erhalte nur 4000 Mark „Entschädigung" und höchstens 1500 Mark Reisekosten.

* Der **Kaiser** hat dieser Tage in Anwesenheit des Künstlerpersonals der kgl. Schauspieler eine Rede gehalten. Er führte bei dieser Gelegenheit unter Anderem aus:

„Als ich vor zehn Jahren zur Regierung kam, da trat ich aus der Schule des Idealismus, in welchem mich mein Vater erzogen hatte. Ich war der Ansicht, daß das kgl. Theater vor allen Dingen dazu berufen sei, den Idealismus in unserem Volke zu pflegen, an welchem es, — Gott sei Dank! — noch so reich ist, und dessen warme Wellen noch in seinem Herzen reichlich quellen. Ich war der Ueberzeugung und hatte mir fest vorgenommen, daß das kgl. Theater ein Werkzeug des Monarchen sein sollte gleich der Schule und der Universität, welche die Aufgabe haben, das heranwachsende Geschlecht heranzubilden und vorzubereiten zur Arbeit für die Erhaltung der höchsten geistigen Güter unseres herrlichen deutschen Vaterlandes. Ebenso soll das Theater beitragen zur Bildung des Geistes und des Charakters und zur Veredelung der sittlichen Anschauungen. Das Theater ist auch eine meiner Waffen. Ich bitte Sie nun, daß Sie mir fernerhin beistehen, Jeder in seiner Weise und an seiner Stelle, im festen Gottvertrauen dem Geiste des Idealismus zu dienen und den Kampf gegen den Materialismus und das undeutsche Wesen fortzuführen, dem schon leider manche deutsche Bühne verfallen ist."

Dem Kaiser wird man mit seiner Verurtheilung der materialistischen Richtung unserer heutigen Theaterliteratur nur beipflichten können. Sie ist es, welche den Charakter weiter Kreise des Volkes verdirbt. Durch die Elendsdichterei und -Reimerei und durch ihre alle moralischen und gesellschaftlichen Bande auflösende Tendenz zerstören die „modernen" Theaterprodukte in den Herzen Vieler alle Ideale.

‡ Die „**Marine-Politische Correspondenz**" wird heute von den Rockschößen des Reichsmarine-Amtes abgeschüttelt. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, verschiedene ausländische (auch inländische) Blätter hätten neuerdings die Meinung ausgesprochen, diese Correspondenz sei ein halbofficiöses Organ und stehe mit dem Reichsmarineamt in Verbindung. „Das ist nach keiner Richtung hin zutreffend", sagt das Blatt. Die „M.-P. C." hatte dieser Tage bestritten, daß wegen des Posadowskyschen Wahlbriefes Auseinandersetzungen im Staatsministerium stattgefunden hätten und daß der Kaiser beabsichtige, sich von dem Fürsten Hohenlohe zu trennen. Vielleicht ist das der Anlaß zu ihrer Ableugnung, die wohl vom Marine-Amt ausgeht.

< Die Vorarbeiten für die **Neuorganisation der Feldartillerie** sind nunmehr der „Allg. N.-Corresp." zufolge so weit gediehen, daß das bezügl. Gesetz dem Reichstage vorgelegt werden kann. Bei der Kavallerie werden bei jedem Armeecorps zwei Brigaden zu je zwei Regimentern formirt werden. Vier reitende Batterien werden. Von den reitenden Batterien werden so viele Abtheilungen eingehen, daß nur für jede im Kriegsfalle aufzustellende Kavalleriedivision eine Abtheilung verbleibt. Zur Beschießung verdeckter Ziele wird bei jedem Armeecorps eine Feld-Haubitzbatterie formirt werden.

Zur Wahlbewegung.

* **Bochum**, 25. Juni. Das in unserem Riesenwahlkreise fast bei jeder Wahl wechselnde Kriegsglück hat in der gestrigen Reichstagsstichwahl gegen uns entschieden. Mit allen Mitteln des Luges und Truges, der confessionellen Verhetzung und der politischen Charakterlosigkeit ist es den Nationalliberalen gelungen, ihren Candidaten durchzudrücken. Mit Lug und Trug haben die Nationalliberalen operirt in ihren gefälschten Flugblättern, die evangelischen Pfarrer des Wahlkreises entflammten durch ihr Flugblatt die confessionelle Verhetzung und ihre politische Grundsatzlosigkeit und Charakterlosigkeit gestattete es den Nationalliberalen, in der unwürdigsten Weise um die Hülfe der Socialdemokraten zu winseln und zu betteln. Und wenn wir gegenüber all diesen elenden Machenschaften, die wenigstens nachträglich die Gluth der Scham auf der Stirne der etwa vorhandenen anständig denkenden Nationalliberalen hervorrufen müssen, unterlegen sind, so gereicht es uns zur hohen Genugthuung, daß die Centrumspartei von Anfang an bis zur vollendeten Stichwahl stets den Kampf in anständiger, ehrlicher und rechtlicher Weise geführt hat, daß sie ihr Gewissen rein halten kann von den Vorwürfen, die sich die nationalliberale Partei machen muß, wenn sie nicht jede und alle Scham abstreifen will. In unserem Wahlkreise liegen die Verhältnisse so, daß diejenigen Wähler, die sich durch ihre Stimmabgabe bei der Hauptwahl als zur socialdemokratischen Partei gehörig betrachten, bei der Stichwahl den Ausschlag geben, daß sie dem Candidaten zum Siege verhelfen, dem sie aus Laune oder Ueberzeugung den Vorzug geben. Hätten diese Wähler, die sich bei der Hauptwahl auf 22 000 bezifferten, allgemein ein politisch-gereiftes Urtheil, so hätte ihnen ihre Stellungnahme keinen Augenblick zweifelhaft sein können. Da sie aber in ihrer übergroßen Mehrheit offenbar ohne die nothwendige Reife des politischen Urtheils sind, so brachten sie es, eingefangen durch confessionelle Verhetzung und nationalliberales unwürdiges Buhlen, fertig, ihrem Todfeinde, dem nationalliberalen Candidaten, zum Siege zu verhelfen. In anderen Orten, wo die „Genossen" anscheinend politisch etwas „heller" sind, wie hier, erließen sie officielle Kundgebungen gegen die nationalliberalen Candidaten für solche des Centrums oder des Freisinns, weil diese ihnen das „kleinere Uebel" zu sein schienen. Hier brachten sie es nur zu der Erklärung, daß sie officiell Wahlenthaltung beschlossen hätten, während gleichzeitig einige Führer das Eintreten für die nationalliberale Candidatur empfahlen. Thatsächlich haben denn auch, wie aus dem Zahlenergebniß hervorgeht, die weitaus meisten Wähler, die bei der ersten Wahl dem socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gaben, bei der Stichwahl für den Nationalliberalen gestimmt, während dem Centrumscandidaten verhältnißmäßig nur wenige socialistische Stimmen zugefallen sind. Freilich war, und das soll hier keineswegs verschwiegen werden, es den socialistischen Wählern ungemein erschwert worden, für unsern Candidaten einzutreten, und zwar durch den Beschluß des Vorstandes der Dortmunder Centrumspartei, der den dortigen Centrumswählern in der Stichwahl zwischen dem Socialdemokraten und dem Nationalliberalen die Stimmabgabe für Letzteren empfahl. Wir stehen nicht an, hier zu erklären, daß wir einen solchen Beschluß principiell für äußerst bedenklich, im vorliegenden Falle aber taktisch hier geradezu verhängnißvoll halten. Dieser ohne Noth und, soweit wir aus parteiofficiellen Kundgebungen der „Tremonia" ersehen, ohne stichhaltige Gründe gefaßte Beschluß hat zunächst zur Folge gehabt, daß uns der

---

[47

Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Sie haben den Umschlag nicht geöffnet?" fragte er, seinen Schreiber scharf anblickend.

„Wie Sie sehen, Herr Notar!" versetzte Lassen, seinen Blick ruhig erwidernd, „ich wußte, woher die Sendung kam, zum Ueberfluß steht des Absenders Name hier in der Ecke, wie auch auf dem Schein. Ich hielt mich demnach nicht für berechtigt, den Brief zu öffnen, weshalb ich ihn verschlossen einsiegeln und an den Herrn Dr. Eschendorf absenden wollte."

„Ganz recht, ganz recht," stimmte der Notar ihm zerstreut bei. „Ich werde das selber besorgen, mein lieber Lassen, Sie können dann die Adresse hinzufügen. Mittlerweile kommen Sie nur mit hinüber in's Bureau, Sie brauchen keine Schreiberdienste zu verrichten, sind mir eine zu werthvolle Kraft dazu. Ich werde Ihnen einen Ausnahme-Posten geben."

Lassen unterdrückte ein Lächeln, als er ihm folgte. Das Bureau befand sich an der andern Seite des großen Flurs und bestand aus zwei geräumigen Zimmern, wo augenblicklich außer dem Vorsteher fünf Schreiber arbeiteten, als Zeichen des bedeutenden Kundenkreises, dessen sich der Notar Jacobs erfreute und der zum größten Theile aus der proceßsüchtigen ländlichen Bevölkerung bestand.

Der Notar stellte den neuen Schreiber dem Personale vor, mit der kurzen Bemerkung, daß die jüngeren Mitglieder ihm zu gehorchen hätten, worauf er ihm ein kleines Zimmer, das er für sich selber reservirt hatte, zur Verfügung stellte, und ihn dann wieder in sein Privatzimmer nahm.

Als man drüben die Thür öffnen und schließen hörte, ruhten wie auf ein Commando alle Federn.

„Das ist ja der pensionirte Gerichtsschreiber Lassen", wisperte der Bureaudiener Mäuser, der vor wenigen Minuten mit einem Actenstoße eingetreten war. Na, nu freut mich mein Leben, da kriegen die Herren einen gehörigen Aufpasser."

„Gesehen habe ich ihn schon öfter", meinte einer der älteren Schreiber.

„Gewiß", setzte ein zweiter hinzu, „der ist mir unzählige Male schon begegnet, eine merkwürdige Schrulle von ihm, wieder Schreiber zu werden."

„Worüber wir uns weder zu wundern, noch überhaupt zu kümmern haben", sprach der Bureauvorsteher scharf, „ich bitte, nur an Ihre Arbeit zu denken."

Mäuser schnitt eine Grimasse und verließ das Bureau. Er wußte, daß man ihn, als des Herren rechte Hand, fürchtete, und war darob nicht wenig stolz.

Um so mehr aber interessirte ihn der neue Schreiber, der des Notars Vertrauen zu besitzen und bereits eine bevorzugte Stellung bei ihm einzunehmen schien, eine Entdeckung, die dem kleinen Mäuser, der mit seinen dicken und krummen Beinen einem Gnomen-Kopfe frappant ähnelte, durchaus nicht paßte.

„Muß Obacht geben, ob ihm nicht ein Bein zu stellen ist", dachte Mäuser, „fehlte mir noch, von ihm übertrumpft zu werden".

Er schritt langsam dem hinteren Flure zu, als das Glockenzeichen seines Herrn ihn rief, dem er blitzschnell gehorchte.

„Mäuser gehen Sie sofort mit Herrn Lassen, um ihm bei einem Umzuge behülflich zu sein", gebot der Notar.

Mäuser holte seinen Hut und folgte dem neuen Schreiber, der gar nicht hochmüthig war, sondern sich auf dem ganzen Wege freundschaftlich mit ihm unterhielt.

„Ich ziehe auf einige Wochen zu Herrn Holzmeier in die „Traube", sagte Lassen, „weil mein Häuschen renovirt werden muß."

Mäuser horchte auf.

„Wie geht's dem alten Holzmeier?" fragte er mit einem lauernden Seitenblick. „Ich kam früher oft bei ihm vor, aber seit er das Unglück mit dem einzigen Sohne gehabt hat, ist er bärbeißig geworden. — Sie kennen doch die Geschichte?"

„Ich hörte davon, der Bursche soll ein rechter Leichtfuß gewesen sei, ja, ja, das führt schließlich ins Zuchthaus. Der alte Mann thut mir leid, obwohl er es jetzt überwunden zu haben scheint.

„Das freut mich, da möchte ich auch mal wieder bei ihm vorsprechen," sagte Mäuser, „wenn's Ihnen nicht unangenehm ist, Herr Lassen?"

„Weshalb unangenehm?" that dieser verwundert, „weil Sie Bureaudiener sind? Für so bornirt dürfen Sie mich denn doch nicht halten, mein Bester! Ich bin freilich ein ehemaliger Herzoglicher Beamter, das hindert mich aber durchaus nicht, jedem braven Mann, der seinen Posten, auf den ihn das Schicksal gestellt, vollständig ausfüllt, meine Achtung zu erweisen. — Kommen Sie also immerhin Abends, wo es uns beiden am Besten paßt, nach der „Traube", ich verplaudere gern ein Stündchen mit einem Hausgenossen, — das sind wir doch im Grunde nun, Herr Mäuser!"

Der kleine Bureau-Diener hob sich um einen Zoll höher bei dieser auszeichnenden Benennung, deren er sich selbst von dem jüngsten Schreiber nicht zu erfreuen hatte.

Die Eitelkeit war eine Falle, in die er rettungslos hineinging, das merkte der schlaue Lassen sofort an seinem Schmunzeln und der besonderen Diensteifrigkeit, mit der er den Koffer des „Hausgenossen und Freundes" expedirte.

Als letzterer ihn mit dem Handwagen, den Mäuser sich für den Koffer in der Nähe requirirt hatte, davon fahren sah, glitt auch über sein kluges Gesicht ein befriedigtes Lächeln und rasch in seine Wohnstube zurückkehrend, setzte er sich an den Schreibtisch, um einige wichtige Aufzeichnungen zu machen, sozusagen ein Programm der nächsten Zukunft.

Der Gerichtsschreiber Lassen fühlte sich heute so recht in seinem Element. Er dachte an das Document und lächelte triumphirend. Am vorhergehenden Tage war die so meisterhaft von dem Kalligraphen Kreisel gefälschte Urkunde, die nun zum zweiten Male die Rolle spielen sollte, in der Hand jenes Erben gewesen, der durch sie, falls er nicht gefügig war und ein hohes Handgeld dafür zahlte, aus dem Paradiese der ererbten Millionen vertrieben werden sollte.

Lassen hatte dem Grafen das Document gezeigt und dasselbe zuerst als die vermißte, von Dr. Eschendorf in der von ihm gekauften Burg-Ruine gefundene echte Urkunde bezeichnet, worüber der Erbe selbstverständlich in eine ungeheure Aufregung gerathen war. Dann aber hatte ihm Lassen die Kehrseite der Medaille gezeigt, sich in seiner Eigenschaft als polizeilich angestellter Privat-Detektiv legitimirt, und die so schlau gemischten Karten der beiden Gauner aufgedeckt. Er hatte ihm die wegradirten Häkchen, die dem unglücklichen Ebbesen zum Fallstrick geworden waren, durch die Loupe gezeigt und ihm sein Verhalten gegen die Spießgesellen genau vorgezeichnet.

„Natürlich müssen Sie die Urkunde nicht aus den Händen lassen, Herr Graf und sie sogleich mit dem Hinweis auf die Abwesenheit Ihres Herrn Bruders gegen eine vereinbarte Kaufsumme, um die Sie scheineshalber feilschen, unter der Bedingung erwerben, daß Ihr Herr Bruder als Mitbesitzer seine Zustimmung dazu ertheilt. Stellen Sie dem Verkäufer, gleichviel, wer es von beiden sein wird, eine Anweisung auf Ihren Banquier aus mit einem bestimmten Zahlungstermin, sagen wir binnen 14 Tagen.

So hatte Lassen zum Abschied gesagt, und der ebenso sehr überraschte als empörte Edelmann sein Wort gegeben, sich genau nach seiner Vorschrift richten zu wollen.

Nun saß er, der einfache Schreiber, der nichts weiter besaß, als seine Pension, mit leuchtenden Augen und gerötheten Antlitz, in seinem prunklosen Stübchen, um die letzten Maschen des Netzes zu schlingen, in das er mit kluger Listigkeit gefährliche Verbrecher der besseren Gesellschaft und [illegible] hatte.

„Bis hierher und nicht weiter!" murmelte er, „so gibt es eine größere Freude in dem irdischen Jammerthal, als Schurken die Maske abzureißen und unschuldig Verurtheilten die Ehre zurückzugeben?"

Er dachte darüber nach, weshalb Dr. Eschendorf den Notar, dem er die Urkunde, folglich auch die Erpressungsidee verdankte, plötzlich bei Seite schieben wollte, da er ihn doch bei der Ausführung des Wellhofen'schen Testaments nothwendig gebrauchen mußte.

„Natürlich spielt die Habsucht dem sonst so klugen Geizhals diesen Streich," dachte er belustigt. Herr Dr. Eschendorf, für den nur einzig das Geld Werth besitzt, kann es nicht über sich gewinnen, die sicherlich sehr hohe Erpressungssumme mit dem Notar zu theilen. Vielleicht wird die Hölle schon darauf vorher uneins."

Er lachte leise und arbeitete dann noch eine Zeit lang an einer Niederschrift, die er, mit seiner Unterschrift versehen, in einen großen Umschlag steckte, mit einer Briefmarke versah und an den hiesigen Polizeidirector adressirte.

Niemand anders auf der Polizeibehörde, als einzig der Chef, kannte seinen Privatberuf.

Als er diesen Brief zu sich gesteckt, seinen Schreibtisch sorgfältig verschlossen und dann einen kleinen Imbiß genommen hatte, griff er nach Hut und Stock und verließ das Haus, dessen beide Thüren er mit Sorgfalt verschloß.

„Ist dieser pensionirte Actenmensch aber ein Umstandskrämer," bemerkte der etwa fünfzig Schritte entfernt wohnende Handwerker zu seinem Nachbar, einem alten Maurer, „man sollte wunder denken, welche Schätze er besitzt."

„Na, ich nenne das nur Ordnung," meinte der Maurer, seine Pfeife ausklopfend, „der Herr Gerichtsschreiber ist ein Mann, vor dem ich Respekt habe, Ordnung erhält die Welt, und warum muß denn das Haus eine Thür haben? — Um vor Räubern und Dieben sicher zu sein, und damit basta und gut."

Lassen kam auf sie zugeschritten, grüßte höflich und wandte sich dann an den Maurer.

„Ich habe etwas für Sie zu thun, Meister! — Können Sie morgen oder in einigen Tagen damit beginnen?"

„Gewiß kann ich das, Herr Gerichtsschreiber," versetzte der Maurer, „auf'm Bau ist's mir zu schwer, aber im Hause bin ich noch allemal Derjenige, welcher —"

„Freut mich, Meister! — Dann kommen Sie wohl morgen um 7 Uhr zu mir und bringen gleich alles Erforderliche mit."

(Fortsetzung folgt.)

Wahlkreis Bochum und der sicher zu gewinnende Wahlkreis Duisburg verloren gingen. Und diese beiden Wahlkreise, denen sich vielleicht noch als dritter (Hamm-Soest) anschließt, — abgesehen von Dortmund selbst — sind geopfert von der Vertretung der Dortmunder Centrumspartei zu Gunsten der nationalliberalen Partei, der Partei, die uns Katholiken stets die feindseligste gewesen ist und sein wird. Hat man denn in Dortmund für eine solch furchtbar folgenschwere That kein Verständniß? Wir hier im Bochumer Wahlkreis haben dafür Verständniß, und wenn wir hier dem stärksten Mißbehagen über den unseligen Dortmunder Beschluß Ausdruck geben, dann sind wir der Zustimmung aller Centrumswähler unseres Riesenwahlkreises gewiß. Die Herren, die jenen Beschluß gefaßt haben und ihn gar noch in der Presse vertraten, hätten gestern Abend zugegen sein müssen, wie in der Tonhalle, wo sich die Centrumswähler zur Entgegennahme des Wahlresultates versammelt hatten, immer wieder ein Schrei der Entrüstung sich kundgab, wenn ein ungünstiges Resultat verkündet werden mußte. „Von den Feinden nicht besiegt, aber von den Freunden verlassen", das war der Grundton aller Erörterungen über den Dortmunder Beschluß. Und wir können den wackeren Männern, braven Arbeitern und bewährten Gesinnungsgenossen, die da thränenden Auges immer wieder diesen Ausspruch unseres sel. Windthorst wiederholten, nicht Unrecht geben. So hat der Dortmunder Beschluß hier gewirkt, und daß seine Väter von der Wirkung am eigenen Ort nicht erbaut sein können, hat das Ergebniß der Wahl in Dortmund selbst ergeben. Das steht fest: zwei dem Centrum sichere Wahlkreise sind durch den Beschluß den Nationalliberalen überliefert worden und dafür möge der Vorstand der Dortmunder Centrumspartei, der sich in diesem Falle wohl nicht deckt mit der Partei selbst, die Verantwortung übernehmen. Leicht wird sie ihm wohl nicht werden. Was uns Centrumswähler des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen angeht, so sind wir selbstredend tiefbetrübt über den durch jene Stellungnahme herbeigeführten Verlust unseres Wahlkreises und die Niederlage unseres hochverehrten Centrumsveteranen Fuchs; aber trotz alledem, wir lassen den Muth nicht sinken. Schon heute fangen wir mit der Vorbereitung der neuen Wahl an, da, wo unsere Organisation noch Mängel zeigt, legen wir die besserndе und vervollkommnende Hand an, und dann hoffen wir, daß nächstens der Sieg doch wieder unser sein wird: trotz Dortmund, Nationalliberalismus und evangelischem Bund. Und so sei denn trotz der gestrigen Niederlage unser Ruf nach wie vor siegesgewiß:

Hoch das Centrum!
Nieder mit dem Nationalliberalismus!

Unsere Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf unsere Zeitung sobald als möglich zu erneuern.

Der **Preis** für das **3. Quartal 1898** beträgt **Mk. 1.20**, Zustellungsgebühr 40 Pfg.

Wenn die Neubestellung nicht **rechtzeitig** erfolgt, so können wir beim besten Willen die Unterbrechung in der Zusendung durch die Post nicht hindern.

Locales und Provinzielles.

* **Witten**, 27. Juni. Die gethätigte Reichstagsstichwahl ergab den Sieg Frankens mit etwa 46,300 Stimmen gegen 39,100 Stimmen, die auf unseren bisherigen Vertreter, Herrn Kaufmann Fuchs in Köln, fielen. Bei der Wahl sind so viele und so erhebliche Beeinflussungen und sonstige Ungehörigkeiten vorgekommen, daß gegen sie Protest erhoben wird, der zweifellos von Erfolg sein muß. Lange wird sich also voraussichtlich Herr Franken seines „Sieges" nicht zu erfreuen haben.

*— Man schreibt der „Köln. Volksztg.": Nur nicht ängstlich! Anschließend an Ihren Artikel: „Sie Lump, kennen Sie den Landrath Spude nicht?" kann ich Ihnen ein Gegenstück erzählen, das mir am Samstag in Bochum passirte. Geschäftlich daselbst anwesend, setzte ich mich nach gethaner Arbeit in die Reihe der Reisenden Abends an den Hoteltisch nieder. Wie zu erwarten, drehte sich bald das ganze Gespräch um das Ergebniß der Wahlen. Dabei trat ein neben mir sitzender Herr, mit kräftiger Stimme und vielen bequemen Schlagwörtern auf der Zunge, laut in den Vordergrund, bis ich ihn fragte, was er denn zu der Wahl in Essen sage. Die Antwort waren die gröbsten Beleidigungen auf die „niederträchtigen Pfaffen, auf die gemeinen Pfaffen, auf die Gemeinheit der Essener", daß sie Krupp nicht gewählt hätten. Dieses sind nur einige Blüthen. Ich habe ihm dann in der gebührenden, echt westfälischen Weise heimgeleuchtet. Erfolg? Kaum hatte ich ausgeredet, so nahm er alle Beleidigungen zurück und bat um Entschuldigung. Ich habe es mir zum Grundsatze gemacht, in welcher Gesellschaft ich auch sein mag, stets jeden Versuch abzuwehren, auf die Katholiken, auf das Centrum u. s. w. zu schimpfen. Leider ist die Ansicht vielfach verbreitet, daß man sich etwas vergäbe, wenn man seine Grundsätze bei den Gegnern öffentlich vertrete. Das ist ganz gefehlt. Ich habe gefunden, daß man mich in den Kreisen, wo ich meine Ansichten bei den Gegnern ganz offen und frei vertrete, viel mehr achtet, als wenn ich schwiege oder gar (meinem Inneren zuwider) mit ins Hetzhorn blasen würde.

*— Stadtverordneten-Verhandlungen vom 23. Juni. Zu 1 der Tagesordnung wurde der Beschluß gefaßt, die Instandsetzung und Unterhaltung eines Theils der Wetter-Wittenschen Chaussee zu übernehmen und zwar unter der Bedingung, daß von der Provinz sowohl als von dem Kreise ein namhafter Zuschuß zu den Kosten geleistet werde. Diese betragen für die im Stadtbezirk belegene Strecke von 1,639 Kilometer, welche eine Basaltdecke erhalten soll, 17,000 M. Der andere Theil der Straße, den die Stadt zu übernehmen hat, soll mit einer Sandsteindecke befestigt werden und stellen sich die Kosten voraussichtlich auf 10,000 M. Die Unterhaltung der Straße wird aus den Chausseegeldern bestritten werden können. — Zu 2 wurde als Schiedsmann für den ersten Bezirk Herr Lehrer Dreyer gewählt. Herr J. Bilter, welcher als solcher für den genannten Bezirk gewählt worden war, konnte die Wahl aus triftigen Gründen nicht annehmen. Ebenso hatte Herr Hofphotograph Göbel die auf ihn gefallene Wahl zum Schiedsmann für den 3. Bezirk ablehnen müssen und ist an dessen Stelle Herr Böckmann als Schiedsmann für den Bezirk gewählt worden. — Zu 3: Es war die Anschaffung von 3 Fahrrädern für den Polizeidienst vom Magistrat beschlossen worden, weil dieselben bei Ruhestörungen, Schlägereien, Verfolgung flüchtender Verbrecher 2c. Verwendung finden könnten, daher für diesen Dienst sehr practisch seien. Die Kosten, in Höhe von etwa 900 Mark wurden bewilligt. — Zu 4 wurden die Bestimmungen über die Anstellung, Besoldung, Pensionirung und Hinterbliebenen-Versorgung der städtischen Beamten, sowie der Normaletat festgesetzt. Zu 5: Nach einem Schreiben des Directors der Landesbank der Provinz Westfalen vom 23. April d. J. wird die Landesbank bereit sein, der Stadt Witten das kürzlich beschlossene erforderliche Darlehen zu leihen, wenn die vorgeschriebenen Vorbedingungen erfüllt seien. Die ganze Anleihe soll jährlich mit 1½ Procent unter Verwendung der ersparten Zinsen getilgt werden. Zu 6: wurde der Beschluß gefaßt, die auf die Stadtgemeinde für das Jahr 1897 entfallenden Genossenschaftsbeiträge der westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft im Betrage von 287,35 Mark auf die Stadthauptkasse zu übernehmen. Punkt 7: Wahl eines Gegenbuchführers für die städtische Sparkasse wurde für die geheime Sitzung zurückgestellt. Die zu 8, 9, 10, 11 und 12 angesetzten Verhandlungs-Gegenstände wurden vertagt. Zu 13: Im Laufe dieses Jahres wird in verschiedenen Straßen eine Regulirung des Straßendammes, Um- und Neupflasterung 2c. vorgenommen werden. Weil es zweckmäßig erscheint, vor Ausführung der betr. Arbeiten die erforderlichen Veränderungen der Gas- und Wasserwerksleitungen vorzunehmen, so lautet der Beschluß dahin, die erforderlichen Mittel im Betrage von 3450 M. zu bewilligen. Es folgte eine geheime Sitzung.

* **Bochum**, 25. Juni. Das Amt Bochum II (Süd) sendet unserer Expedition folgende Mittheilung:

„Das Amt verzichtet auf die fernere Zusendung Ihrer Zeitung.

Der Amtmann: Graf v. Looz."

Fassungslos vor Schmerz stehen wir dieser erschütternden Mittheilung gegenüber und wissen wir in der That noch nicht, wo wir Trost holen sollen gegen den furchtbaren Schlag, den uns Herr Graf v. Looz durch den Verzicht auf unser Blatt versetzt.

⊙— Wallfahrt nach Kevelaer am Feste Mariä Heimsuchung. (3. Juli.) Seit dem 7. Juni sind Schreiben gewechselt mit der Königlichen Eisenbahn-Direction in Essen, um zum 3. Juli — Sonntag — einen Sonderzug nach Kevelaer zu bekommen. Die Direction wünschte, wir möchten Wochentage zur Wallfahrt benutzen. Nachdem ihr klar gemacht ist, daß in den Industriebezirken auch Arbeiter gern an solchen Wallfahrten Theil nehmen, diese aber an Wochentagen die Arbeit nicht versäumen können und sollen, ist endlich gestern die Nachricht eingetroffen, daß der Pilgerzug Bochum-Kevelaer in folgendem Fahrplan befördert werden soll: I. Hinfahrt am 3. Juli. Bochum Nord ab 5 Uhr Vormittags, in Kevelaer 8 Uhr. II. Rückfahrt am 3. Juli. Kevelaer ab 6 Uhr Nachmittags, Bochum an 8,54 Abends. Rückfahrkarte III. Klasse kostet 4 Mark und sind solche von Dienstag, 28. Juni, an bei den Herren Hemmermann, Brückstraße, Balkenhol, Klosterstraße 33, H. Neumann, Marienstraße 14, und Propst Harbort zu haben. Wir nehmen nur einen Tag zur Wallfahrt, um Allen Gelegenheit zu geben, an ihr Theil zu nehmen. Jeder, der die Wallfahrt mitzumachen gedenkt, wolle die Fahrkarte früh genug lösen, damit für den Fall der Noth Karten noch nachbestellt werden können.

*— Auf Zeche „Dannenbaum" ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den theilweise zu Bruch gegangenen, 200 Meter tiefen Schacht bis zur Sohle ca. 140 Meter mit Stopfmaterial auszufüllen, um vorläufig zu verhindern, daß noch weitere Rutschungen erfolgen. Der Schacht soll dann später von Neuem ausgemauert und der darin lagernde Schutt entfernt werden. Gleichen Unfällen glaubt man auf solche Weise vorbeugen zu können. Die Belegschaft wird einstweilen auf den anderen Schächten der Gesellschaft untergebracht werden.

♀ **Herne**, 25. Juni. Der Bezirksausschuß zu Arnsberg genehmigte das Ortsstatut betreffend das Armenwesen der Stadtgemeinde Herne. Nach demselben obliegt die Verwaltung des Armenwesens einer Deputation, welche aus zwei Mitgliedern des Magistrats als Vorsitzenden und sechszehn Armenpflegern (sechs Mitgliedern des Collegiums und zehn stimmfähigen Bürgern) bestehen soll. Die Arbeiten der Deputation setzen sich also zusammen: Prüfung von Anträgen auf Gewährung der Unterstützung, Entsendung von Armen in Anstalten, Abschließung von Verträgen im Interesse der Armenpflege, Vorprüfung des Armenetats u. s. w. Die Stadtgemeinde wird in Armenbezirke eingetheilt und für dieselben werden die Armenpfleger bestimmt.

? **Herne**, 25. Juni. Ein Radfahrer überfuhr einen auf der Bahnhofstraße beschäftigten Pflasterer worauf dieser die Verfolgung des Radlers aufnahm, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen.

☾ **Eickel**, 23. Juni. Gestern Nachmittag wurde hier die Prüfung der angemeldeten Bergvorschüler vorgenommen. Es hatten sich 87 angemeldet; aufgenommen wurden 45 Schüler. Der Unterricht beginnt am nächsten Montag. Schulgeld brauchen die Schüler bekanntlich nicht zu zahlen.

✗ **Wattenscheid**, 25. Juni. In der am Donnerstag in Münster stattgehabten Versammlung der Bäckermeister Westfalens, [illegible] her von hier der Obermeister Herr J. Schlenk[illegible] sowie als Delegirte die Herren Leppler und [illegible] Theil nahmen, wurde folgende Resolution in Betreff des Maximalarbeitstages gefaßt: „Die am 23. Juni in Münster versammelten Bäckermeister Westfalens, vertreten in 20 Innungen mit etwa 900 Mitgliedern, erlauben sich, dem hohen Bundesrathe die dringende Bitte zu unterbreiten, im Interesse der Erhaltung des mittleren und des Kleinbetriebes, des guten Einvernehmens zwischen Meister und Gesellen, und zur Förderung der inneren Ruhe und Zufriedenheit im Gewerbe selbst, die Bestimmungen der Verordnung vom 4. März 1896 betr. die Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien dahin zu mildern, daß eine täglich ununterbrochene Ruhezeit von 9 Stunden oder ein Wochenturnus von 83 Stunden an Stelle der täglich zulässigen zwölfstündigen Arbeitszeit angesetzt wird." — Die Eigenart des Bäckergewerbes, wonach einmal angefangene Arbeit nicht unterbrochen werden kann, läßt bei dem verschiedenen Verlauf des Gähr- und Backprocesses den Endpunkt einer Tagesfrist nicht genau vorher bestimmen. Da an Arbeitskräften in unserem Gewerbe kein Ueberfluß ist, liegt es im Interesse eines jeden Meisters, zur Erhaltung von guten Leuten die Arbeitszeit auf die zeitgemäße und normale zu beschränken und wird sich somit am gesundesten die Arbeitsdauer ohne gewaltsame Ereignisse von selbst reguliren. Das längere Bestehen dieser Bestimmungen würde sich am stärksten dahin nähern, indem bei dem Nachwuchs in unserem Gewerbe durch die Revision der Polizei und den Einfluß aufwiegelnder Gesellen die Autorität des Meisters, Lust und Liebe zur Arbeit zu verleiden suchen, und eine Opposition sich ausbildet, die für die Zukunft zu ernsten Besorgnissen Bedenken verursacht. Wo Innungen bestehen, möge man diese mit Machtbefugnissen ausrüsten, daß diese die Bestimmungen der Verordnung und die Controle in Gemeinschaft mit einem Gewerbe-Inspector ausüben. Herr Professor Dr. Hitze, welcher anwesend war und mit Vorschlägen und Erläuterungen recht belehrend wirkte, versprach hierfür warm einzutreten.

✗ **Wattenscheid**, 25. Juni. Am gestrigen Tage der Stichwahl ging es verhältnißmäßig ruhig her. Nur an den Localen von Ahlmann und Röhrig war die Agitation eine lebhafte. An letzterem Locale sollen gegen 30 (!) liberale Agitatoren thätig gewesen sein. Gewiß haben sie sich im Interesse der „guten Sache" dafür gratis angeboten. — Wenn auch die nationalliberale Partei mit Hilfe des Dortmunder Centrums gesiegt hat, so sind uns doch viele Ungehörigkeiten zu Ohren gekommen, die, wenn sie wahr sind, einen Protest zur Folge haben müssen.

)(— Im Militärconcert des 97. Infanterie-Regiments aus Saarburg in den Fichtner'schen Gartenanlagen am letzten Donnerstag bewährte die Capelle ihren alten Ruf. Am 24. Juli wird sie nochmals concertiren. Herr Fichtner scheut weder Mühe noch Kosten, den hiesigen Einwohnern ein schönes Amusement zu bieten, wofür ihm gewiß Dank gebührt.

*— In gestriger Schöffengerichtssitzung, in der Herr Amtsrichter Bange den Vorsitz führte und die Herren Wirth August Arens von Günnigfeld und Hrch. Kardinahl von Leithe als Schöffen fungirten, wurden folgende Urtheile gefällt. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung erhielt der Bergmann Anton K. einen Monat Gefängniß. — Die Bergleute J. Gr., M. Ka. und M. Kl. erhielten wegen Entwendung von Holzabfällen je einen Tag Gefängniß. Der mitangeklagte G. Hu. von Bärendorf wurde freigesprochen. — Nächtliche Ruhestörung brachte dem Bergmann A. S. 2 Mark Geldstrafe ein. — Der Bergmann J. St. von Höntrop hatte die Frau L. B. wegen Beleidigung verklagt. Letztere wurde freigesprochen und dem Kläger die Kosten auferlegt. — Mit 3 Mark bestraft wurde der Bergmann C. Sch. wegen Beleidigung des Bergmanns H. J.; auch wird Letzterem die Publikationsbefugniß zugesprochen.

* **Bruch**, 23. Juni. Neuerdings ist bei einem Kostgänger, wohnhaft in dem Hause Nr. 76/2 Grullbadweg hierselbst, der Ausbruch der Pocken constatirt. Der Kranke wurde sofort in die Baracke übergeführt.

* **Herten**, 24. Juni. Der katholische Kirchenvorstand wendet sich in einem Concurrenz-Ausschreiben an selbstständig schaffende Künstler zu einem Entwurf für eine passende Decoration der Pfarrkirche bis zum Preise von höchstens 10000 M. Die zwei besten Entwürfe sollen prämiirt werden, der erste mit vierhundert, der zweite mit dreihundert Mark. Die Entscheidung liegt allein beim Kirchenvorstande unter Hinzuziehung des bischöflichen Generalvicariats mit Ausschluß des Rechtsweges. Die prämiirten Entwürfe werden Eigenthum der Kirche. Dem Gesammtentwurfe im Verhältniß 1 : 100 ist der Detailentwurf eines Theiles im Verhältniß 1 : 25 beizufügen. Die Entwürfe, mit einem Motiv versehen, müssen nebst Kostenanschlag bis zum 1. September d. J. an den Kirchenvorstand eingereicht werden.

* **Münster**, 24. Juni. Im zoologischen Garten in Münster versuchte der Bäckermeister Stüer dem Bären ein halbes Brödchen in den Käfig zu stecken. Er wurde hierbei von der Bestie gefaßt und ihm die Finger der linken Hand fast abgebissen.

* **Essen**, 24. Juni. Eine Wette um die Wahl Krupps! Ein hiesiger Bürger, welcher bei der Wahl für Krupp eintrat, war seines Sieges so sicher, daß er auf die Wahl Krupps um 50 Mark wettete. Außerdem verpflichtete er sich, zu Fuß von Essen nach Cöln zu gehen und auf dieser Tour nur im Besitze von 3 Mark Zehrgeld zu sein. Beiderseits wurden die 50 M. hinterlegt. Der gute Mann kann sich also jetzt, nachdem Krupp durch den Centrumsmann Stötzel aus dem Felde geschlagen ist, „auf die Lappen machen". Sauer genug wird dem behäbigen „liberalen" Herrn die Reise werden. Wohl bekomms!

* **Cöln**, 21. Juni. Die auf heute angesetzte Beleidigungsklage gegen den Kaufmann Robert Barlen aus Bochum, den Buchhändler Ernst Barlen aus Gelsenkirchen, den Redacteur Gottfried Stoffers aus Düsseldorf und den Kaufmann Wilhelm Barlen aus Düsseldorf wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Rukser in Stendal wurde vorläufig auf Nachmittags 4 Uhr vertagt, weil der Angeklagte W. Barlen ausgeblieben war. Der Proceß, welcher in seinen Anfängen mehr als vier Jahre zurückliegt, beschäftigte zuletzt das Reichsgericht. Dieses entschied am 18. November v. Jrs., das am 11. Juni v. Jrs. in dieser Sache gefällte Urtheil der dritten Strafkammer des Landgerichts zu Bochum sei aufzuheben und die Sache zur anderweiten Verhandlung dem Kölner Landgericht zu überweisen. Die Strafkammer zu Bochum hatte die Angeklagten Robert Barlen und Gottfried Stoffers wegen Beleidigung zu vier Monaten Gefängniß bezw. 300 M. Geldstrafe, die beiden anderen Angeklagten wegen Beihülfe zur Beleidigung zu je vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Anklage war s. Z. aus folgender Veranlassung erhoben worden. Seit dem 27. Februar 1887 ließ die Firma E. Barlen in Gelsenkirchen durch die Strafgefangenen in der Strafanstalt zu Bochum Papierwaaren herstellen. Die Geschäfte der Firma wurden von den Angeklagten Robert und Wilhelm B. geführt, und es bestand so lange zwischen der Firma und dem Gefängniß-Vorsteher ein gutes Verhältniß, bis im October 1892 der Erste Staatsanwalt Rukser die Verwaltung übernahm. Rukser schloß mit der Firma einen neuen Vertrag ab, laut welchem der Arbeitslohn von der Firma am 15. jeden Monats für den vergangenen Monat zu zahlen und bei Nichtinnehaltung dieser Frist bis zum 18. eine Strafe von 300 M. zu entrichten sei. 1893/94 blieb die Firma einige Male mit der Zahlung zurück. Der Erste Staatsanwalt verfügte dann die Einziehung der Vertragsstrafe, die Zurückhaltung der Maschinen, und der Betrieb wurde zeitweilig eingestellt. Dagegen beschwerte sich die Firma beim Oberstaatsanwalt in Hamm und bekam Recht. Dadurch wurde das Verhältniß zwischen der Firma und Rukser sehr gespannt und führte schließlich dahin, daß Robert Barlen am 15. October 1894 an den Ersten Staatsanwalt Rukser einen Brief beleidigenden Inhaltes absandte. Als er deshalb am 1. Februar 1895 von der Strafkammer zu Bochum wegen Beleidigung zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, richtete er ein zweites Schreiben an Rukser, in welchem er den Vorwurf erhob, Rukser habe ihn frivol geschädigt, sich schwerer Strafthaten gegen das Strafgesetzbuch, insbesondere mehrerer Meineide, in der gedachten Hauptverhandlung vom 1. Februar 1895 schuldig gemacht. Die Strafkammer zu Düsseldorf verurtheilte Robert Barlen wegen der in diesem Briefe enthaltenen Beleidigungen am 21. Juni 1895 zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Das Reichsgericht hob dieses Urtheil auf, verwies die Sache an das Landgericht zu Duisburg zur neuen Verhandlung, und diese endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Monat Gefängniß. Ueber die Verhandlung vom 21. Juni 1895 veröffentlichte R. Barlen am 23. Juni 1895 zwei Artikel in der „Bürger-Zeitung" zu Düsseldorf und zog sich wegen Beleidigung des Vorsitzenden und der Mitglieder der Düsseldorfer Strafkammer sowie des Staatsanwalts Rukser am 14. März 1896 eine Gefängnißstrafe von neun Monaten zu. Anfangs November 1896 wurden in Bochum und anderen Orten Westfalens und des Rheinlandes größere Mengen einer Broschüre: „Strafprozeß des königl. Ersten Staatsanwaltes Rukser gegen den Kaufmann Barlen" verbreitet, aber bald vom Amtsgericht Bochum beschlagnahmt. Diese Broschüre hatte Robert Barlen verfaßt und Redacteur Stoffers das Vorwort derselben geschrieben. In dem Vorwort sowie in der Broschüre selbst waren gegen Rukser mehrere Beschuldigungen erhoben worden, welche die Strafkammer theilweise als haltlos hinstellte und das erwähnte Urtheil erließ, welches vom Reichsgericht aufgehoben wurde. Den Vorsitz während der hiesigen Verhandlung führt Landgerichts-Director Reichensperger; der Erste Staatsanwalt Viebig vertritt die Anklage.

* **Aus den Provinzen**, 24. Juni. Beim Wirth Brand in Marten wurden zwei Einbrecher, Schreiner Knickenberg von Dortmund und ein Schlosser verhaftet. Es fanden sich bei ihnen 1140 Mark baar, sowie goldene und silberne Gegenstände vor. — In unmittelbarer Nähe der Stadt Werl sind abbauwerthige Kohlenflötze in einer Tiefe von 400 bis 500 Meter angebohrt worden. Die mächtigen Kohlenlager enthalten gute Fettkohlen. — Ein starkes Hagelwetter richtete im Kreise Lüdinghausen großen Schaden an. Die Ernte wird theilweise vernichtet sein. — Vom Dache eines Neubaues in Bielefeld stürzte ein etwa 30 Jahre alter Dachdeckergeselle aus Sandfort bei Osnabrück auf's Straßenpflaster. Der Tod trat sofort ein. — Der Kreistag in Coesfeld bewilligte 100,000 Mark für den Bau der Eisenbahn Münster-Coesfeld-Empel. — Vom Schwurgericht in Essen wurden die Bergleute Theodor Hakenholt und Heinrich Rawe aus Gelsenkirchen wegen Straßenraubes, begangen an dem Bergmann Jakob Haus aus Gersdorf, zu je fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Hakenholt außerdem wegen Uebertretung zu je 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Auf Zeche „Zollverein" zu Caternberg wurden 2 Cassaschränke wiederrechtlich geöffnet und über 25000 Mk. in Gold entwendet. Die übrigen Werthsachen ließ der Dieb unberührt. — Unweit des ehemaligen Stollens bei Kettwig suchte und fand eine unbekannte Frau mit ihrem etwa 6 bis 8 Monate alten Kinde den Tod in der Ruhr. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden. — In der öffentlichen Stadtverordnetensitzung in Duisburg wurde die Errichtung eines Electricitätswerks mit Stimmenmehrheit beschlossen. — Eine Familie in Meiderich hatte in der Metzer Dombaulotterie 20,000 M. gewonnen. Auf dem Weg zur Hebestelle ging das Glücksloos verloren und somit wurde die Auszahlung des Geldes verweigert. — Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem technischen Geschäfte von K. in Elberfeld. Das Dienstmädchen wollte das Thor schließen, als ein Flügel umschlug und dem Mädchen am Halse eine Ader zerriß. Trotz aller ärztlichen Bemühungen war das Mädchen nicht mehr zu retten; noch in der Nacht ist es an Verblutung gestorben. — Bei dem 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 9 sind in letzter Zeit sechs Fälle von Typhus vorgekommen. Die Erkrankten haben im Garnison-Lazareth Ehrenbreitstein Aufnahme gefunden. Nach dem bisherigen Verlauf ist zu erwarten, daß die Erkrankung keine weitere Ausdehnung nehmen wird. — Das Schwurgericht in Coblenz verurtheilte den Schiffer Held und den Tagelöhner Führ, die am 22. August v. Jrs. den Gefangenenaufseher Arlau ermordet hatten, zum zweiten Male zum Tode, nachdem das Reichsgericht die Revision der Angeklagten in Betreff des ersten Urtheils angenommen hatte. — In der Gemarkung Svai wüthete heute Nachmittag ein Gewittersturm mit Hagelwetter, der hunderte von Obstbäumen schwer beschädigte; einzelne dicke Bäume sind mit der Wurzel aus der Erde gerissen, andere abgeknickt oder mitten durch gespalten. In den Kornfeldern liegt die Frucht platt am Boden und ist vernichtet.

Verhandlungen der Stadtverordneten.

+ **Wattenscheid**, 23. Juni.

Anwesend: Dr. Beckhaus, Bomers, Dr. Bonnin, Ecke, Feldhege, Funke, Fuchs, Glietenberg, Heermann, Keiten, Kickert, Lichtenhagen, Plaßmann, Röttgen, Rumpf, Schäfer, Schnadt, Spelberg, Bennebusch, Vietor.

Es fehlten: Beckmann, Mittendorf, Pentrop, Pütz.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung erfolgte zu Punkt 1 der Tagesordnung die Einführung und Vereidigung des Herrn Oeconomen Heinrich Feldhege als Beigeordneter. Die allerhöchste Bestätigung wurde vom Vorsitzenden verlesen und sodann dem Herrn Feldhege übergeben. Vorsitzender theilte auch mit, daß die Amtszeit des bisherigen Beigeordneten Herrn Beckmann erst mit dem 11. Juli 1898 zu Ende gehe und daß von diesem Zeitpunkte ab Herr Beigeordneter Vietor in den Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung die Polizeibehörde vertreten werde, während die Beschlußbehörde sich aus den beiden Herren Beigeordneten Ecke und Feldhege, sowie dem Vorsitzenden zusammensetze.

Punkt 2: Der Verkauf eines Grundstücks-Abspliffes an die Actiengesellschaft „Nordstern" in Größe von 1,6 Are zum Preise von 150 M. wurde genehmigt.

Zu Punkt 3 handelte es sich um die Herstellung eines feuersicheren Gelasses im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, welche einstimmig genehmigt wurde.

Zu Punkt 4 wurde die Aufnahme einer Anleihe bei dem Allgemeinen Knappschaftsverein in Bochum beschlossen, welche mit 3½ Procent zu verzinsen und mit 1 Procent zu tilgen ist. Damit sollen die sämmtlichen städtischen Schulden abgestoßen und in einer Summe vereinigt werden.

5.: Als Mitglieder der Stadtgarten-Commission wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden ernannt die Herren Dr. Beckhaus, Beckmann, Bomers, Ecke, Bennebusch und Vietor.

Zu Punkt 6: Verschiedene Mittheilungen, machte Vorsitzender bekannt a) eine Einladung zum Congreß für Jugendspiele; b) die Verhandlungen über Verbesserung des Wasserdruckes in der Stadt, welche zu einer längeren Erörterung führten. Dieselben enden mit dem Beschluß, daß die Rohre für eine Neuverlegung der Wasserleitung von Kesten bis zur Querstraße sofort bestellt werden sollen, während im Uebrigen die Wasserleitungs-Commission das Weitere veranlassen soll.

Vor Schluß der Sitzung regte Herr Stadtverordneter Schäfer die Frage der öffentlichen Kehrichtabfuhr an, welche zunächst in der Baucommission vorgeprüft werden soll.

Hiernach geheime Sitzung.

Nur 50 Pfennig

kostet die

Wittener Volkszeitung

durch die Boten

frei in's Haus gebracht;

nur 40 Pfennig

bei Bestellungen durch die Post.

Vermischtes.

** **Vom Kammerdiener zum Grafen.** Der russische Feldmarschall Suworow ist einer der merkwürdigsten Sonderlinge aller Zeiten gewesen. Von den vielen Schnurren über ihn, die noch jetzt in Rußland immer wieder in den Blättern auftauchen, dürfte die folgende wenig bekannt sein. Als Suworow im Frühjahr 1801 auf das Krankenlager geworfen wurde, von dem er sich nicht wieder erholen sollte, sandte Kaiser Paul einen Kammerherrn zu ihm, sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Dieser Mann war früher einfacher Kammerdiener gewesen, hatte sich aber so einzuschmeicheln verstanden, daß ihn der Czar zum Grafen und Kammerherrn gemacht hatte. Suworow kannte diesen Grafen ohne Verdienst ganz genau, aber er that, als habe ihn das Gedächtniß verlassen und fing ein köstliches Gespräch mit ihm an. „Wen habe ich die Ehre, bei mir zu sehen?" fragte er ihn. — „Ich bin der Graf K., Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers", war die Antwort. — „Ganz recht, jetzt erinnere ich mich. Sie haben bei der Gefangennahme Pugatschews große Tapferkeit bewiesen, und ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Ew. Erlaucht nochmals für Ihre Hülfe zu danken." — „Verzeihung, Durchlaucht . . . an diesem Tage war ich nicht betheiligt . . ." — „Nicht? Dann war es bei der Erstürmung von Rustschuk, wo ich Sie sah? Ja, ja, so ist es, bei Rustschuk war es!" — „Durchlaucht verzeihen . . . auch bei Rustschuk war ich nicht . . . ich befand mich damals in Petersburg . . ." — „Aber mein Gott, auf welchem Schlachtfeld hab' ich Sie denn gesehen? War es beim Sturm auf Praga?" — „Durchlaucht . . . ich . . . ich bin überhaupt nicht Militär gewesen . . ." — „Nicht Militär? Ah so . . . ja, ich entsinne mich, Sie erwarben sich das große Verdienst um unser heiliges Vaterland durch . . . o, mein Gedächtniß, mein Gedächtniß . . . helfen Sie mir doch, Graf!" — „Ein besonderes Verdienst . . . Durchlaucht, . . . ich wüßte nicht . . ." — „Aber wie sind Sie denn Graf und Kammerherr geworden?" — „Durchlaucht . . . . Se. Majestät hatte die große Gnade . . ." Suworow griff zur Klingel und schellte. Sein alter treuer Kammerdiener Procher Dubassow trat ein. „Tritt näher, ganz nahe", befahl der Marschall und reckte sich mit Stöhnen von seinem Lager auf. Als Dubassow dicht vor ihm stand, gab er ihm rechts und links eine Ohrfeige und sagte, auf den Grafen zeigend: „Sieh hierher, Balwan (Klotz), dieser Herr war auch Kammerdiener und ist jetzt schon Graf. Aber Du Durak (Dummkopf) bist noch immer wie vor zwanzig Jahren Kammerdiener. Kannst Du nicht auch Graf werden?"

* **Der Reichskanzler an der Wahlurne.** Eines der interessantesten Wahllocale Berlins, so schreibt der „B. B.-C.", ist stets das am oberen Ende der Leipzigerstraße befindliche, wo die in der Wilhelmstraße wohnenden Staatswürdenträger zu wählen haben. Es war in früheren Jahren immer ein Ereigniß, wenn der Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck zur Wahlurne ging, um seine Stimme abzugeben. Der Fürst unterhielt sich gewöhnlich einige Minuten mit den Herren des Wahlvorstandes und machte dabei manche scherzhafte Bemerkung. Auch der jetzige Reichskanzler Fürst Hohenlohe übte sein Wahlrecht aus. Es war fünf Minuten nach ½12 Uhr, als der geschlossene Wagen des Kanzlers an dem Wahllocal, Leipzigerstraße Nr. 136, vorfuhr. Der Leibjäger öffnete den Schlag und der Fürst entstieg in Begleitung eines hohen Beamten des Reichskanzleramts dem Wagen und ging langsamen Schrittes über den Hof in das Wahllocal. Die Herren des Wahlvorstandes, die den Reichskanzler sofort erkannten, erhoben sich von ihren Plätzen und begrüßten den Fürsten mit stummer Verbeugung. Fürst Hohenlohe erwiderte den Gruß lautlos in derselben Weise. Der Wahlvorsteher nannte dem Protocollführer die Wohnung: „Wilhelmstraße 75", und erst nachdem der Schriftführer einige Augenblicke in der Liste geblättert hatte, machte der Fürst die Bemerkung: „Es ist Wilhelmstraße 77". Dann las der Protocollführer mit lauter Stimme: „Seine Durchlaucht Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst", worauf der Reichskanzler seinen Zettel dem Wahlvorsteher gab. Auch die Staatsminister und Staatssecretäre, sowie andere hohe Staatsbeamte übten in demselben Locale ihr Wahlrecht aus und gaben durch ihr Erscheinen dem sonst so eintönigen Wahlgeschäfte ein charakteristisches Gepräge. Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein verwandelte für seine Person die geheime Wahl in eine offene. Er konnte seinen Stimmzettel nicht finden und wandte sich an die Protocollführer der Parteien mit der Frage: „Haben Sie nicht Obermeister Bernard?" Die conservative Partei war aber nicht vertreten. Schließlich fand er noch in seiner Tasche den „Bernard".

* **Heiteres von den Wahlen.** Aus Baden erzählt die „Straßburger Post" folgendes Stückchen von der Reichstagswahl. Hatte da ein alter Herr einen alten Hausknecht, beide wahlberechtigt und berufen, am 16. d. M. durch Abgabe ihrer Stimmzettel dem deutschen Reiche einen Abgeordneten in den Reichstag zu schaffen. „Höre, Johann", sagte der Herr, „was für einen Wahlzettel wirst denn Du abgegeben, zeige mir ihn 'mal." — „Hier, Herr, ist er", sagte Johann und zeigte freimüthig seinen Zettel mit dem Namen des regierungsfeindlichen Candidaten. — „Aber Johann", sagte der Herr, „was fällt Dir denn ein, das ist ja der rechte Zettel nicht, der ist ja falsch, hier nimm diesen, das ist der rechte Wahlzettel." — Und er gab ihm einen Zettel mit dem Namen des Gegencandidaten. Nach der Wahl fragte der Herr den Johann, ob er gewählt und den erhaltenen Wahlzettel abgegeben habe. „Freili, freili", sagte Johann erfreut, seinem Herrn einen Gefallen gethan zu haben. — „Was hast Du aber mit dem falschen Stimmzettel gemacht?" fragte er wieder. — Und mit klassischer Ruhe und schlau lächelnder Miene sagt Johann: „Mit dem hab' ich des Darmstädter Hofwirth Hausknecht ang'schmiert!" — Ferner wird berichtet: Ein Parlaments-Candidat, der soeben eine langathmige Rede vom Stapel läßt, ruft pathetisch aus: „Ja, meine Herren, ich gehe noch einen Schritt weiter!" . . . Damit trat der Kurzsichtige in seinem Enthusiasmus über den Rand der Rednerbühne hinaus und fiel zwischen die unten sitzenden Reporter.

* **Ein bibelkundiger Wähler** ist im Kreise Oberbarnim zu Hause. Dort fand sich in einer Wahlurne ein Stimmzettel mit folgender Aufschrift: „Jesaias 41, 42." — Dieser Vers lautet: „Siehe, Ihr seid nichts, und Euer Thun ist nichts, und Euch zu wählen ist ein Gräuel."

* **Nationalliberale Wahlpoesie.** Ein Wähler im Wahlkreise München, der keinen Candidaten finden konnte, der ihm nach dem Herzen war, bestieg den Pegasus und förderte folgendes Gedicht zu Tage, mit dem er den Wahlzettel zierte, nachdem er den Namen des Candidaten ausgestrichen hatte:

Keiner will es nennen,
Keiner sich bekennen
Als „nationalliberal".
— Es ist eine Qual. —
D'rum lass' all' ich sie fahren,
Um mir Reu' zu ersparen,
Wenn's hintennach heißt:
„Schau hin, er entgleist!"
Ein Nationalliberaler.

Natürlich war der Wahlzettel ungiltig; dafür aber genoß er den Vorzug, den Acten einverleibt zu werden.

* **Guter Rath.** Ach, ich weiß nicht, wie ich mich aus der unangenehmen Geschichte mit Ehren ziehen soll. Gestern war ich so voreilig, der Frau von Carster zu sagen, daß ich sie liebe, und nun weiß ich nicht, wie ich mich entschuldigen soll. — Hm, Hm, weißt Du was, sag' ihr einfach — Du warst betrunken.

Literarisches.

Eine Fundgrube des Wissens und der Belehrung wird nach seiner Vollendung zweifellos Hans Kraemers neues Prachtwerk: „**Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild**" (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin) werden, von dem soeben die sechste der 60 Lieferungen erschienen ist. Man dürfte wohl vergeblich nach einem wichtigeren Berufszweig suchen, dessen Entwickelungsgeschichte im 19. Jahrhundert in dem wahrhaft glänzend ausgestatteten, in Text und Illustration gleich mustergültigen Werke nicht ausführlich und in fesselnder Form geschildert wäre. Dem neuesten Heft, das neben dem Schluß der historischen Uebersicht über die Ereignisse der Jahre 1809—12 den Anfang des interessanten Kapitels: „Der Empire-Styl in Architectur und Kunstgewerbe" bringt, ist u. A. eine meisterhafte Farben-Reproduction des herrlichen Kaiserthrones Napoleons beigegeben, den bekanntlich die besten Vertreter des klassischen Styls, Percier und Fontaine, entworfen haben.

Wahl-Resultate.

Dortmund. Hilbck (natlib.) erhielt 28,965, Lütgenau (Soc.) 26,824 Stimmen. Hilbck gewählt.
Hagen. Eugen Richter (freis. Volksp.) gewählt.
Iserlohn. Lenzmann (freis. Volksp.) gewählt.
Soest. Schulze-Steinen (natlib.) ist gewählt.
Bielefeld. Humann (Ctr.) 13,394, Ulrich 8575 Stimmen; ersterer gewählt.
Duisburg. Das Centrum erhielt 27,000, die Nationalliberalen 28,000. Gegen die Wahl wird Protest erhoben.
Düsseldorf. Kirsch (Ctr.) 22,764, Grimpe (Soc.) 12,655 Stimmen; ersterer gewählt.
Solingen. Sabin (wildliberal) mit 2000 Stimmen Mehrheit gewählt.
Cöln. Gewählt ist Trimborn (Centrum) mit 6000 Stimmen Majorität.
Mainz. Schmidt (Centrum) gewählt.
St. Johann. Euler 13,446, Bolz 16,168 Stimmen. Wahl wird angefochten.
Neunkirchen. Frhr. v. Stumm wurde mit 2000 Stimmen Majorität gewählt.
Arolsen. Senator Fink erhielt 2909, Müller 4101 Stimmen.
Frankfurt a. d. O. Haake (Reichsp.) gewählt.
Kassel-Melsungen. Endemann (natlib.) 13 277, Thiel (Soc.) 12,303 Stimmen. Endemann gewählt.
Marburg-Kirchhain-Frankenberg. Böckel (Antis.) gewählt.
Darmstadt. Dramer (Soc.) mit 12,464 Stimmen gewählt. Rothnagel erhielt 11,750 Stimmen.
Berlin. Die Freisinnigen siegten im ersten, zweiten und fünften Berliner Wahlkreis, die Socialisten im dritten. Die Socialisten verlieren zwei Sitze.
Plauen i. V. Gerrisch (Soc.) gewählt.
Karlsruhe. Der Socialist Geck wurde mit 75 Stimmen gewählt.
Freiburg. Marbe (Centrum) gewählt.
Ludwigshafen. Ehrhardt (Socialist) gewählt.
Metz. Pierson (Ctr.) gewählt.
Cannstatt. Hier wurde Hieber (freiconf.), in Horb Mauser (freiconf.) gewählt.
Limburg. In der Stichwahl erhielt Cahensly (Ctr.) 8116 gegen Hatzmann (Bund der Landwirthe) 7904 Stimmen. Damit ist zum ersten Male der Wahlkreis Limburg-Diez-Weilburg dem Centrum erobert.
Arnswalde-Friedeberg. Ahlwardt (Antisemit) gewählt gegen Ring (cons.)
Gifhorn-Peine. v. Hammerstein (Welfe) gegen Grote (natlib.) gewählt.
Freiburg i. Br. Das Centrum behauptete Freiburg mit 11,949 gegen die Liberalen mit 9634 Stimmen, Offenburg mit 8800 gegen die Liberalen mit 6000 Stimmen. Die Liberalen behaupten Heidelberg mit 12 791 gegen Centrum mit 7537 Stimmen, ferner Mülheim-Lörrach und wahrscheinlich auch Donaueschingen.
Lissa-Fraustadt. Tasch (Centrum) gewählt gegen v. Scherr-Toß (cons.).
Wiesbaden. Wintermeyer (Freis. Vp) mit Hülfe des Centrums gegen Quarck (Soc.) gewählt.
Karlsruhe. Geck (Soc.) mit 13,067 Stimmen gewählt gegen Schneider (nat.-lib.) mit 11,034 Stimmen. Bisher von der Freisinnigen Volkspartei vertreten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

✂ **Berlin,** 25. Juni. (Telegramm.) Bis heute Nachm. 3 Uhr waren 144 Resultate bekannt. Gewählt sind 14 Conservative, 8 Reichspartei, 13 Centrum, 5 Reformpartei, 29 Nationalliberale, 10 freisinnige Vereinigung, 26 freisinnige Volkspartei, 7 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 20 Socialisten, 4 Welfen, 5 Wilde.

)(**Lemberg,** 25. Juni. (Telegramm.) In mehreren Bezirken fanden wiederum Excesse statt, die sich gegen die Juden richteten. Viele Läden der Juden sind geplündert worden. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. In Zbyszie wurde ein Excedent getödtet.

+ **Madrid,** 25. Juni. (Telegramm.) Im gestrigen Ministerrath unterzeichnete die Königin-Regentin das Decret, welches die Sitzungen der Cortes suspendirt, dasselbe wurde Abends verlesen. Ministerpräsident Sagasta erklärte, er habe keinerlei Nachrichten von der Uebergabe Manilas.

△ **New-York,** 25. Juni (Telegramm.) Von Bord des Preßschiffes, welches vor dem Fort von Juragua liegt, wird gemeldet: Die amerikanische Armee erreichte den Rand des Plateaus, welches den Hafen von San Jago umgiebt und pflanzte die amerikanische Flagge in dem Fort auf. Die Spanier zogen sich zurück. Man erwartet ein entscheidendes Treffen.

Briefkasten der Redaction.

An Mehrere!

Daß die Nationalliberalen den Wahl-„Sieg" in der bekannten Manier feiern würden, durfte als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Ebenso klar war es von vornherein, daß diese Herren von „Bildung und Besitz" nebst ihrem Anhang sich in der gewohnten Weise mit den „bösen Ultramontanen", dem „Schwarzwild", besonders mit unserem Candidaten, dem ehrenwerthen, bewährten und hochverdienten Herrn Fuchs beschäftigen würden. Das liegt nun einmal in der Natur dieser Leute. Wenn man, wie sie mittheilen, bei dieser „imposanten" Feier auf das geistreiche Lied: „Fuchs Du hast die Gans gestohlen" u. s. w. gesungen habe, so ist das ein Beweis dafür, wie schrecklich gescheidt und vernünftig die Herren sind, die dieses „herrliche" Liedchen anzustimmen für nöthig hielten. Warum sollen wir aber darüber viele Worte verlieren. Auch wäre es zu thöricht, auch nur ein Wort über die Schreibweise des hiesigen nationalliberalen Organs, der „Wittener Zeitung" zu verlieren, die ja jetzt scheinbar keine Nummer herausgeben kann, ohne von „Bruder Heinrich", von „ultramontanen Polacken", die man aufs Schwerste zu beleidigen für angebracht hält, ꝛc. zu sprechen. Auf eine solche eine „edle" Gesinnung verrathende Schreib- bezw. Kampfesweise etwas zu erwidern, dazu ist uns die Tinte und das Papier zu schade. Lassen wir den Leuten ihr Vergnügen!

Beschwerden

wegen unpünktlicher oder unregelmäßiger Zustellung der **Volkszeitung** wolle man gefl. stets umgehend an die Geschäftsstelle dss. Bl. gelangen lassen.

Für **auswärtige** Abonnenten empfiehlt es sich, bei unregelmäßiger Zustellung sich zunächst an das zuständige **Postamt** und wenn dies erfolglos bleiben sollte, sich schriftlich an uns zu wenden.

Geschäftsstelle der Volkszeitung.

Auszug aus dem Sommer-Fahrplan.

* führt keine 4. Classe. † nur 1. und 2. Classe. § nur an Sonn- und Festtagen. **Gültig vom 1. Mai 1898 ab.** ? nur an Werktagen. D Durchgangszug (Lösung besonderer Platzkarte erforderlich).

Bochum Süd nach Steele Nord-Essen. 5.15 6.19 8.02 9.37 10.56 12.23 1.27 1.53 2.02 4.38 6.29 7.48 8.39§ 8.56 9.48* 11.25§ 12.19.
ab Höntrop 5.23 8.09 11.04 12.31 1.36 2.?2 2.10 4.45 6.37 8.47§ 9.03 11.33§ 12.26.
ab Steele Nord 5.32 6.31 7.05 7.59 8.22 9.08 9.51 10.03 11.27 12.40 2.19 2.29 4.59 5.35§ 6.54 8.01 8.43§ 8.57§ 9.16 10.06* 10.28 10.46§ 11.43§ 12.37.

Essen nach Steele Nord-Bochum Süd. 5.28 6.22?? 7.04 7.28?? 7.50 8.12?? 9.12 10.53?? 11.14 1.35 2.00§?? 2.21 4.40 6.26 6.59 8.?0§ 8.50 9.19§?? 10.35 10.58§ 12.31 (?? nur bis Steele.)
ab Steele Nord 5.38 7.15 8.02 9.28 10.32 11.26 1.47 2.34 4.53 6.41 6.56 8.50§ 9.04 10.46 11.11§ 12.47.
ab Höntrop 5.47 7.25 8.12 9.38 10.4 11.36 1.59 2.43 5.03 6.50 7.06 9.00§ 9.13 11.22§ 12.56

Bochum Süd-Essen (über Wattenscheid). 6.09†D?? 7.27*?? 7.40*§?? 8.04 9.56 12.29 2.10 4.09†D?? 4.59*?? 5.05 6.39*?? 8.58 10.15 (?? hält nicht in Wattenscheid und Kray Süd).
ab Wattenscheid 8.13 10.05 12.38 2.20 5.15 9.07 10.26.
ab Kray Süd 8.21 10.13 12.46 2.28 5.23 9.15 10.35.

Essen-Bochum Süd (über Wattenscheid). 6.08 9.08*?? 9.16 10.43*?? 11.35†D?? 11.57 1.40 2.09*?? 3.38 6.44 8.44 11.10†D?? 11.24*§?? 12.08*?? (?? hält nicht in Kray Süd und Wattenscheid.)
ab Kray Süd 6.16 9.24 12.05 1.48 3.46 6.52 8.53
ab Wattenscheid 6.24 9.32 12.13 1.56 3.54 7.00 9.02

Bochum Süd nach Dortmund 5.56 6.34! 7.34 8.21 9.24*?? 9.50 11.00* 11.5?†D?? 11.55 2.03 2.25*! 2.53 5.12 6.31! 7.00 7.17 8.5?§! 9.10§ 9.23 11.01 11.33§ 11.2?†D?? 11.41*§ 12.25*?? 1.08 (! nur bis Langendreer; ?? hält nicht in Langendreer und Lütgendortmund.)
ab Langendreer Süd 6.06 7.44 8.32 9.59 11.09*!! 12.06 2.19 3.04 5.22 7.12 7.28 9.22§ 9.34 10.10 11.10 11.43§ 11.52*! 1.18. (!! hält nicht in Lütgendortmund.)
ab Lütgendortmund 6.15 7.53 8.4? 10.08 12.15 2.28 3.13 5.32 7.21 7.38 9.31§ 9.44 10.19 11.19 11.52§ 1.27.

Dortmund nach Bochum Süd 4.45 5.47†D?? 5.54!! 7.06*?? 7.15*§!! 7.29 9.08 10.22 11.50 1.18 1.28 3.48†D?? 4.02 4.35*!! 5.56 6.18*?? 7.18 8.08§ 8.20 9.10! 10.50§ 11.40. (! nur bis Langendreer; ?? hält nicht in Lütgendortmund und Langendreer; !! hält nicht in Lütgendortmund.)
ab Lütgendortmund 4.56 7.40 9.19 10.33 12.01 1.31 1.39 4.14 6.07 7.29 8.19§ 8.31 9.21! 11.03§ 11.52. (! nur bis Langendreer.)
ab Langendreer Süd 5.05 6.10 6.53 7.31*§ 7.50 9.28 10.44 12.11 1.42 1.49 4.28 4.50* 5.47 6.18 7.38 8.18§ 8.28§ 8.41 9.39* 11.14§ 12.04

Langendreer Süd nach Witten West-Hagen. 5.08!! 6.12 7.00 7.54!! 8.34 1?.?2 11.12!! 12.13 2.21§!! 2.34* 3.06 5.24!! 6.40!! 7.14 9.01§ 9.37 11.15 12.04!! 1.22!! (!! nur bis Witten West.)
ab Witten West 6.29 7.18 8.52 10.26 12.38* 1.45 2.42*?? 3.15§! 3.19 4.34 6.32 7.23 8.14 9.13§ 9.48 11.31 (?? hält nicht in Wetter und Herdecke; ! nur bis Herdecke-Vorhalle.)

Hagen nach Witten West Langendreer Süd. 7.12 8.17 9.59 11.14 12.41 2.05§ 2.28?? 3.44 5.10 7.20 7.57 8.50?? 9.12*??!! 10.05§ 10.25 (?? nur bis Witten West; !! hält nicht in Herdecke und Wetter.)
ab Witten West 4.50 5.53 6.40 7.39 8.17 9.15 10.30 11.54 1.27 2.48§ 4.17 5.38 6.58 8.08§ 8.21 9.3?* 10.56 11.50 1.06.

Witten West nach Dortmund (B.-M.) 7.38 8.46 10.22 11.43 1.09 2.30§ 2.55 4.16 5.35 7.48 9.17 10.36§ 10.53.

Dortmund nach Witten West. 6.00 6.49 8.24 9.58 12.10* 1.17 2.49 4.05§ 6.05 7.34§ 7.47 9.15 11.04.

Essen-Werden-Kettwig-Düsseldorf 4.20! 5.35! 5.54 6.30! 8.27 10.1? 1.00 2.25§! 2.45 3.00§! 4.06§! 4.59§! 5.19 5.50§!! 6.37! 7.15 7.28§! 7.57*§ 8.55§!! 9.05*§ 9.48 11.13!.
ab Rellinghausen West 4.28! 5.43! 6.02 6.38! 8.45 10.?9 1.08 2.43§! 2.52 3.08§! 4.14§! 5.?7§! 5.27 5.58§!! 6.46! 7.23 7.36§! 8.06*§ 9.03§!! 9.14*§ 9.56 11.21!.
ab Hügel 4.34! 5.49! 6.08 6.44! 8.51 10.25 1.13 2.39§! 2.57 3.15§! 4.20§! 5.13§! 5.33 6.04§!! 6.52! 7.29 7.42§! 8.12*§ 9.09§!! 9.20*§ 10.02 11.27! (!! nur bis Werden.)
ab Werden 4.40! 5.56! 6.14 6.50! 8.13! 8.58 10.32 1.19 2.45§! 3.03 3.21§! 4.26§! 5.20§! 5.39 6.58! 7.36 7.49§! 8.19*§ 9.27*§ 10.09 11.33! (! nur bis Kettwig.)
ab Kettwig 6.22 9.06 10.40 1.26 3.10 5.46 7.45 8.29*§ 9.50*§ 10.18.

Düsseldorf-Kettwig-Werden-Essen 7.48 9.56 12.40 2.50*§ 3.?8 5.31 7.13*§ 7.26 9.20 11.26.
ab Kettwig 4.55 6.24!! 6.58 8.15!! 8.29 10.34 1.19 3.17§ 3.31*§ 3.47 4.16§ 5.06§ 6.00§ 6.09 7.13 7.53*§ 8.04 8.48§ 9.33 9.58 11.45§ 12.03 (!! nur bis Werden.)
ab Werden 5.03 6.46 8.38 10.41 1.27 3.25§ 3.40*§ 3.55 4.24§ 5.14§ 6.19§ 6.17 7.21 8.01*§ 8.13 8.56§ 9.42 10.05 11.52§ 12.10.
ab Hügel 5.10 6.53 8.45 10.47 1.34 3.32§ 3.48§ 4.01 4.32§ 5.22§ 6.23 6.?4§ 7.28 8.0?*§ 8.20 9.30§ 9.49 10.12 11.59§ 12.16.
ab Rellinghausen West 5.18 7.00 8.52 10.?4 1.42 3.39§ 3.56*§ 4.?8 4.40§ 5.30§ 6.21§ 6.29 7.02§ 7.35 8.15*§ 8.28 9.0?§ 9.?8§ 9.56 10.19 12.06§ 12.22.

Steele Nord nach Vohwinkel-Köln 6.40 8.27 11.45 2.34 4.59 6.54 9.18 10.50.
ab Kupferdreh 6.54 8.40 11.59 2.46 5.13 7.07 9.18§ 9.33 11.03.
ab Vohwinkel 7.21*§ 7.29 8.16* 9.43 10.50 12.59 3.43 4.50 6.14 7.08 8.57* 1?.06§ 10.18 12.26.

Köln nach Vohwinkel Steele Nord 6.30 7.34 9.14* 10.20 12.04 2.03§ 2.10 4.08 6.13§ 6.35 8.04*§ 8.19* 9.45* 9.50*§ 9.57 10.55*§ 11.00* 12.12.
ab Vohwinkel 6.52 9.00 10.21 1.28 3.45 5.?2 9.23 11.30.
ab Kupferdreh 6.47 7.42 8.47 9.45 10.18 11.09 2.10 4.32 6.36 8.32 10.11 12.15.

Steele Nord-Dahlhausen-Blankenstein 6.35 8.26?? 11.03?? 11.32!! 1.5??? 2.?2§ 2.32* 5.05 6.5?*§ 7.03 9.17?? 9.29§ 12.43??.
ab Dahlhausen 6.43 8.34?? 11.06?? 11.1??? 11.40!! 2.00?? 2.20§ 2.40 3.59?? 5.13 6.59*§ 7.12 9.25?? 9.37§ 12.52?? (?? nur bis Hattingen)
ab Hattingen 6.51 11.48!! 2.29§ 2.47 3.16?? 5.22 7.08*§ 7.20 7.49§ 9.45§ (!! hält nicht in Blankenstein Burg.)

Blankenstein-Dahlhausen-Steele Nord 6.32 9.15 1.43 3.51§?? 4.21 5.01§ 6.02 8.10*§ 8.31 10.08§. (?? nur bis Hattingen.)
ab Hattingen 6.10 6.46 8.49 9.31 9.44 1.0!! 1.58 4.33 5.17§ 6.17 7.05!! 8.26*§ 8.45 10.10 10.23§. (!! nur bis Dahlhausen.)
ab Dahlhausen 6.18 6.55 8.58 9.39 9.53 2.06 4.41 5.26§ 6.25 8.33*§ 8.53 10.19 10.31§

Kupferdreh nach Werden 7.56 9.40 10.10 1.00 2.47 5.15 7.10.

Werden nach Kupferdreh 6.31 8.22 10.02 11.38 1.50 4.12 6.20 8.16.

Bochum Nord-Wattenscheid-Essen Nord 4.22 6.25? 8.30 12.00 2.05 3.23 7.54 9.55.
ab Präsident 4.27 6.30? 8.35 12.04 2.09 3.28 7.58 9.58.
ab Wattenscheid 4.36 6.47? 8.44 12.13 2.18 3.38 8.0? 10.08.
ab Kray Nord 4.43 6.58? 8.46§ 8.51 10.46 12.00 12.20 2.18 2.25 2.35? 3.32§ 8.46 6.60 7.05 8.02§ 8.15 9.02 10.15 11.44.

Essen Nord-Wattenscheid-Bochum Nord 4.48? 7.35 9.46§!! 9.52 11.05!! 12.16 12.27!! 1.13?!! 2.45 3.00!! 4.37§!! 6.05!! 7.03 7.30!! 9.19!! 9.27 11.05!! 11.43§!! 12.59 (!! nur bis Kray.)
ab Kray Nord 5.09? 7.44 10.01 12.25 2.54 7.12 9.36 1.08.
ab Wattenscheid 5.23? 7.51 10.08 12.32 3.01 7.20 9.44 1.16.
ab Präsident 5.44? 8.01 10.18 12.41 3.10 7.30 9.54 1.26.

Bochum Nord-Langendreer Nord-Dortmund Süd 8.07 10.22 12.45 3.16 5.58§§ 7.36 9.59 (§§ nach Löttringhausen.)
ab Langendreer Nord 8.18 10.33 12.55 3.27 7.47 10.10.
ab Dorstfeld 8.28 10.43 1.04 3.38 7.58 10.21.

Dortmund Süd-Langendreer Nord Bochum Nord 7.56 11.27 1.35 2.50 7.21 9.23.
ab Dorstfeld 8.04 11.35 1.43 2.58 7.29 9.31
ab Langendreer Nord 8.15 11.46 1.54 3.09 5.35 7.41 9.42.

Bochum Nord-Weitmar 6.45 12.50 5.05 8.10.
ab Wiemelhausen 6.58 1.03 5.22 8.23

Weitmar-Bochum Nord 7.30 1.35 6.05 8.50.
ab Wiemelhausen 7.39 1.45 6.16 8.57.

Langendreer Nord nach Löttringhausen 8.20 12.56 3.30 6.14 7.48.
ab Stockum 8.29 1.05 3.40 6.24 7.59.
ab Witten Ost 8.38 1.14 3.50 6.34 8.08.
ab Annen Süd 8.46 1.22 3.58 6.42 8.15.

Löttringhausen nach Langendreer Nord 7.33 11.00 2.25 4.55 7.01.
ab Annen Süd 7.45 11.12 2.37 5.08 7.13.
ab Witten Ost 7.55 11.22 2.47 5.18 7.22.
ab Stockum 8.03 11.30 2.55 5.26 7.29.

Kray Nord nach Gelsenkirchen 5.37 7.48 8.56 9.55§ 10.05 11.14 12.37 3.09 3.50 4.46§ 6.15 7.40 8.19 9.40 10.18 11.14 11.52§
Dahlbusch-Rotthausen 5.43 7.54 9.02 10.01§ 10.11 11.20 12.43 3.15 3.56 4.52§ 6.21 7.46 8.25 9.46 10.24 11.20 11.58§.

Gelsenkirchen nach Kray Nord 4.27 6.40 8.28§ 8.35 9.40 10.34 11.48 2.06 3.20§ 3.28 5.47 6.53 7.50§ 7.59 8.50 9.58 11.32.
Dahlbusch-Rotthausen 4.32 6.45 8.33§ 8.40 9.45 10.39 11.53 2.11 3.?5§ 3.33 5.52 6.58 7.55§ 8.04 8.55 10.03 11.37.

Bochum Süd nach Wanne 1.07 4.38 6.41 8.23 9.49 11.03 12.24 2.13 5.16 7.30 10.00
ab Gußstahlfabrik 1.13 4.45 6.48 8.29 9.55 11.0? 12.20 2.19 5.22 7.37 10.06.
ab Hofstede-Riemke 1.19 4.51 6.54 8.35 10.01 11.15 12.36 2.25 5.29 7.44 10.12
ab Hordel-Eickel 1.24 4.57 7.00 8.40 10.06 11.20 12.41 2.29 5.35 7.50 10.18.
ab Röhlinghausen 1.29 5.02 7.05 8.45 10.10 11.25 12.46 2.33 5.40 7.55 10.23.

Wanne nach Bochum Süd 5.47 7.27 9.03 10.23 11.48 1.08 4.0? 5.53 8.26 10.49 11.48.
ab Röhlinghausen 5.52 7.33 9.08 10.29 1?.54 1.14 4.10 5.59 8.31 10.54 11.54.
ab Hordel-Eickel 5.56 7.38 9.13 10.34 11.59 1.19 4.15 6.04 8.35 10.59 11.58.
ab Hofstede-Riemke 6.02 7.44 9.18 10.39 12.04 1.25 4.20 6.10 8.41 11.05 12.04.
ab Gußstahlfabrik 6.08 7.50 9.24 10.45 12.10 1.32 4.26 6.17 8.47 11.11 12.11.

Wanne nach Münster 6.27 7.23!! 9.30!! 10.54 11.44†D!! 1.10!! 2.48!! 3.36*! 4.02 6.51 8.32!! 11.25. (! hält nicht in Bruch; !! hält nur in Haltern und Münster.)
ab Bruch 6.35 7.32!! 9.38!! 11.02 1.18!! 2.56!! 4.10 7.00 8.40!! 11.33 (!! nur bis Recklinghausen.)
ab Recklinghausen 6.46 11.13 3.54* 4.20 7.11 11.44
ab Haltern 7.08 11.35 12.07†D 4.12* 4.43 7.32 12.06.

Münster nach Wanne 4.23*! 7.1? 11.09 2.43 4.00*! 6.04 7.00†D?? 10.02.
ab Haltern 4.15? 5.11*! 8.10 12.14 3.43 4.45*! 7.16 7.40†D?? 11.07 (?? hält nur in Haltern und Wanne.)
ab Recklinghausen 4.44? 5.31*! 7.55 8.32 9.54 12.35 1.38 3.42 4.08 5.03*! 7.37 9.05 11.28 (! hält nicht in Bruch.)
ab Bruch 4.56? 8.06 8.41 10.04 12.44 1.47 3.52 4.18 7.46 9.15 11.37.

Wanne nach Dortmund (K.-M.) 2.25 6.19 8.55 10.43 11.39†?? 1.10 2.45 5.23 8.24*?? 9.56 10.52 (?? fährt ohne Aufenthalt bis Dortmund.)
ab Herne 2.32 6.27 9.04 10.50 1.18 2.52 5.30 10.04 11.00
ab Rauxel 2.42 6.37 9.14 11.00 1.28 3.02 5.40 10.14 11.10.
ab Mengede 2.50 6.45 9.22 11.08 1.36 3.10 5.48 10.22 11.18.

Dortmund (K.-M.) nach Wanne 5.04 5.58†?? 8.18 9.56*§§ 10.52 1.45 3.53 5.42 7.18 9.40 (?? hält nicht in Mengede und Rauxel; §§ fährt ohne Aufenthalt bis Wanne.)
ab Mengede 5.16 8.32 11.04 1.59 4.04 5.?4 7.31 9.52.
ab Rauxel 5.24 8.40 11.12 2.08 4.12 6.02 7.39 10.00.
ab Herne 5.34 6.17† 8.50 11.22 2.19 4.22 6.12 7.50 10.1?.

Wanne-Dortmund (Emschertalbahn) 6.13 8.24 11.50 3.37 6.52 9.00.
ab Herne 6.21 8.31 11.58 3.44 6.59 9.07.
ab Castrop 6.31 8.41 12.08 3.54 7.09 9.17
ab Merklinde 6.40 8.51 12.18 4.04 7.19 9.27.
ab Marten 6.48 8.59 12.26 4.12 7.27 9.35.
ab Huckarde 6.54 9.05 12.32 4.19 7.34 9.42.

Dortmund-Wanne (Emschertalbahn) 7.23 9.19 11.48 1.43 5.48 8.00 10.23
ab Huckarde 7.32 9.28 11.59 1.52 5.57 8.09 10.32.
ab Marten 7.39 9.35 12.06 1.59 6.04 8.16 10.39.
ab Merklinde 7.49 9.45 12.17 2.09 6.14 8.26 10.49.
ab Castrop 7.57 9.53 12.25 2.17 6.22 8.34 10.56.
ab Herne 8.07 10.03 12.35 2.27 6.32 8.44 11.06.

Wanne nach Bismarck 5.12 6.38 9.03 10.22 1.06 3.03 4.18 5.50? 7.22 8.69 9.26 1?.49.
ab Unser Fritz 5.18 6.44 9.09 10.29 1.12 3.09 4.24 5.57? 7.28 8.15 9.33 10.55.

Bismarck nach Wanne 5.22 6.49 9.13 10.28 12.39 1.18 3.15 4.30 7.34 8.19 9.40? 10.59.
ab Unser Fritz 5.27 6.54 9.17 10.38 12.44 1.23 3.20 4.35 7.38 8.24 9.45? ?1.04.

Oberhausen nach Ruhrort. 5.45 7.08 8.10 10.00 11.22 12.28 1.58 4.18 6.05 8.03 9.11 10.06 11.05 1.37.

Ruhrort nach Oberhausen. 4.56 6.08 7.34 9.30 10.32 11.53 1.17 3.14 5.33 7.28 8.42 9.32 10.30 12.32.

Wanne nach Oberhausen-Köln 5.45*D 5.49?? 6.24†?? 7.15!! 8.20§! 8.54?? 9.03 10.20* 11.33 12.54?? 1.57! 2.40 3.10§! 4.32!! 5.17* 6.20?? 7.40§! 8.06†D§§ 8.14 9.38§! 10.17?? 11.17! 11.47!! (! nur bis Gelsenkirchen; §§ hält nicht in Gelsenkirchen.)
ab Gelsenkirchen 5.53*D 5.59?? 6.31†?? 7.23!! 9.03?? 9.12 10.28* 11.43 1.02?? 2.51 4.40!! 5.07*?? 5.25* 6.29?? 8.28 10.25?? 11.55!! (?? nur bis Oberhausen; !! nur bis Duisburg.

Köln nach Oberhausen-Wanne 5.45†?? 6.05 7.55 10.06†D 11.40 12.44*!!! 1.49* 1.57 2.26†D?? 4.49*?? 6.27* 6.40†D?? 6.45 8.12*§?? 8.24* 11.25 12.00*D. (?? nur bis Oberhausen; !!! nur bis Gelsenkirchen.)
ab Gelsenkirchen 1.32*D 2.14 6.02 8.42 9.20 10.06§ 10.31 10.41 11.31† 11.37†D 12.48 12.59 2.36 3.25* 4.57§ 5.11 6.40 8.16* 9.45 10.21§ 10.37 11.33 11.57§ 12.03§

Wanne nach Sterkrade 5.49 9.37 2.46 4.31 8.08.
ab Schalke 5.58 9.46 2.55 4.40 8.17.
ab Carnap 6.07 9.55 3.04 4.49 8.26.
ab Bottrop Süd 6.14 10.02 3.11 4.56 8.33.
ab Osterfeld Süd 6.22 10.10 3.19 5.04 8.41.

Sterkrade nach Wanne 5.23 3.17 5.37 9.54??.
ab Osterfeld Süd 5.30 10.05 3.24 5.44 10.01?? 10.15. (?? nur bis Bottrop Süd.)
ab Bottrop Süd 5.38 10.13 3.32 5.5? 10.22
ab Carnap 5.45 10.20 3.39 5.59 10.29
ab Schalke 5.54 10.28 3.48 6.08 10.38.

Bismarck nach Winterswyk 5.25 9.16 3.16 6.02!!! 8.22 11.02
ab Buer 5.34 9.24 3.24 6.12!!! 8.3? 11.10.
ab Gladbeck 5.42 9.32 3.31 6.21!!! 8.38 11.18.
ab Feldhausen 5.50 9.40 3.37 6.30!!! 8.46 11.26.
ab Dorsten 5.58 9.49 3.44 6.40!!! 8.54 11.34. (!! Nur bis Hervest-Dorsten.)
ab Hervest-Dorsten 6.05 9.54 3.48 9.00 11.41.

Winterswyk nach Bismarck 4.00 7.55 10.35 1.42 4.45
ab Hervest-Dorsten 6.07 9.47 12.38 3.47 6.53 8.57?
ab Dorsten 6.12 9.52 12.44 3.51 7.0? 9.03?
ab Feldhausen 6.21 10.01 12.53 4.? 7.08 9.12?.
ab Gladbeck 6.30 10.09 1.01 4.11 7.1? 9.21?.
ab Buer 6.38 10.16 1.08 4.19 7.?4 9.29?.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Mittheilungen.

* **Berlin,** 26. Juni. Eine Uebersicht der bis jetzt bekannten 163 Stichwahlresultate ergibt folgende, theilweise berichtigte Zusammenstellung: Gewählt sind 16 Conservative, 10 Reichspartei, **15 Centrum**, 5 Reformpartei, 35 Nationalliberale, 9 freisinnige Vereinigung, 28 freisinnige Volkspartei, 8 Deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 21 Sozialdemokraten, 1 Pole, 6 Welfen, 5 Wilde.

Bis jetzt erhielt das Centrum 100 Sitze.

* **Witten,** 27. Juni. Der Katholische Bürger-Verein hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde u. A. beschlossen, wie im vergangenen Jahre, so auch jetzt wieder am 23. Juli einen Ausflug nach Langendreerholz zu machen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, am 28. August — einer Einladung folgend — an dem vom Kath. Männer- und Jünglingsverein in Heven veranstalteten Feste theilzunehmen. Im Anschlusse an die Versammlung fand eine Namenstagsfeier (Vorsitzender Herr Johannes Stichternath) statt, die aufs schönste und gemüthlichste verlief.

§— In der Tonhalle (Ch. Viebahn) fand gestern Nachmittag eine sehr zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung statt. Als Redner war der Centrums-Reichstags-Abgeordnete, Herr Tischlermeister Euler, welcher jetzt bekanntlich im Kreise Recklinghausen wiedergewählt wurde, erschienen. Letzterer sprach in ca. 1½stündiger Rede über das am 1. April in Kraft getretene neue Handwerkergesetz; speziell über freie oder Zwangsinnungen. An der mit großem Beifall aufgenommenen Rede knüpfte sich eine kurze Debatte und wurde hierauf der Beschluß gefaßt, am hiesigen Platze die Zwangs-Innung einzuführen. Man sieht an den Bemühungen des bewährten Abgeordneten Euler und an dem Wirken so vieler Centrumsabgeordneter zu Gunsten des Handwerker-, Arbeiter- und Kaufmannsstandes, daß gerade in der Centrumspartei die bewährtesten Volksvertreter sitzen. Trotzdem zieht man diesen erprobten Leuten Männer vor, die sich eine solche Mühe gar nicht machen werden. Und das Alles aus rein confessionellen Rücksichten, hervorgerufen durch das Auftreten professionirter, im Interesse des Großkapitals und der Großindustrie wirkender Hetzer. Wann wird man im hiesigen Industriebezirk mal endlich politisch klug werden?

Schnell! Gut! Billig!

Schnell-Schuh-Sohlerei

mit

Reparatur-Werkstätte

Johannisstrasse 16.

Einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend bringe meine **Schnell-Sohlerei und Reparatur-Werkstätte** in empfehlende Erinnerung.

Preis-Liste:

Herren-Sohlen	1,70 Mk.	Herren-Absätze	65 Pfg.
Damen-Sohlen	1,20 „	Damen-Absätze	50 „
Knaben-Sohlen v.	1,20 M. an.	Knaben-Absätze	50 „
Mädchen-Sohlen v.	1,00 M. an.	Mädchen-Absätze	40 „
		Kinder-Absätze	30 „

Alle vorkommenden Arbeiten werden gut und elegant auf Wunsch binnen 30—50 Minuten ausgeführt, kleinere Reparaturen werden sofort gemacht. Die Hauptsache ist aber die, daß **nur gutes Kernleder bester Gerbung** zur Verwendung kommt.

Mit bester Empfehlung

Hochachtungsvoll!

E. Weerth.

N.B. Anfertigung sämmtlicher Schuhe u. Stiefel nach Maaß werden gut u. dauerhaft binnen 2 Tagen hergestellt.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** endétail.

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slavonischer und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern, Fichten, Pitschpine, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eichene und buchene Treppenstufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, Stuhlleisten, Kalkleisten, Thürriegel ꝛc.

Thonrohre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Geschränke, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen, Schwemmsteine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppenstufen, Tröge, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Kamin-Rohre.

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rollläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Waschtischaufsätze und Nachttischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Mäurer & Wirtz

Seifen-Extract mit dem Pferd

garantirt ganz hervorragend für **Wäsche** u. **Hausputz**, arbeitet **gründlich, angenehm** riechend, **schonend** und **sparsam.**

Vor den überschwenglichen Anpreisungen sonstiger Waschmittel als „ebensogut" oder sogar „noch besser" wird dringend gewarnt.

Die allein. Fabrikanten:

Mäurer & Wirtz, Stolberg (Rhld.).

Garantiert reinen fft.

Kornbranntwein,

aus Roggen und Malz gebrannt,

à Liter **65** Pfg., von 3 Liter ab **60** Pfg.

empfehlen

S. Lindenbum Söhne, Witten.

Grasverkauf

am Dienstag den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, zu **Hans Langendreer,** beide Schnitte.

Buschmann.

Verloren!

Heute (Montag) Morgen wurde auf dem Wege von der Wilhelmstraße zur Wittener Hütte und von da zur Johannisstraße ein

Portemonnaie

mit 3,75 Mk. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle ds. Ztg. gefl. abgeben zu wollen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von

F. Möbius & Sohn.

Knochenölfabrik, **Hannover.**

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Neu!

Heftzwecken

in hübschen Metalldöschen.

à Döschen zu 10 Pfg. empfiehlt die Buchhandlung von

Heinr. Bringewald.

Hauptstraße 79.

Tafelherde

und

emaill. Geschirre

empfehle in **besonders schwerer** Ausführung billigst.

Wilh. Koester,

Directe und vortheilhafteste Bezugsquelle. Man verlange Catalog No. 184.

Ia. Ia. harte gelbe Kern-Seife

9 Pfund für nur Mark 2,30 franco versend. u. Postnachn.

Carl Hoffmann, Herborn.

Lampen

in allen Ausführungen empfiehlt zu herabgesetzten Preisen billigst

Ludw. Müller,

Wiesenstr. 2.

Gebr. Boucke

Herdfabrik,

Witten,

Johannisstrasse i4

(früher **F. Kubirsky**)

empfehlen ihr großes Lager in allen Arten

Herden

sowie **Oefen**

und sämmtlichen **Haushaltungs- und Küchenbedarfs-Artikeln.**

Plakate

in großartiger Ausführung, liefert in kürzester Frist die

Buchdruckerei H. Bringewald

vorm. Herm. Schumacher.

Weiss- oder Rothwein

(auch Weiß- und Rothwein sortiert) gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 9,— frachtfrei innerhalb Deutschlands.

Weingroßhandl. **Sülzer-Reitz**

Wellen a. d. Mosel.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Bringe meine

Solinger Stahl-Waaren

in empfehlende Erinnerung.

Größte Auswahl, günstigste Einkaufsquelle von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Garantie für jedes Stück.

Etuis-Sachen

in schöner Auswahl.

E. Mais,

Bahnhofstr. 25,

Dampfschleiferei, Reparaturwerkstätte u. Poliranstalt.

Die von Solinger Versandt-Geschäften annoncirten Waaren sind bei mir billiger zu haben, in bester Qualität.

3 bis 10 Mk. täglich können tüchtige Verkäufer durch den Vertrieb meiner Thürschilder, Kautschukstempel u. Preis-Auszeichn. Kassetten verdienen. Preisl. gratis. **Th. Müller,** Paderborn.

Schöner stolzer

Schnurrbart!

die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmann's berühmtes Bart-Pasta

wirkt in kurzer Zeit.

Garantiert unschädlich.

à Dose 3 Mark, per Nachnahme oder vorh. Einsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.

Carl Kuhlmann,

Düsseldorf,

Spezialist für Haar- u. Bartpflege.

Dr. chir. dent. A. Vigano

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnersatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten ꝛc. ꝛc.

Witten Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Pfeifen- u. Stockdrechslerei

Otto Dickel

gegenüber der Post. gegenüber der Post.

Spazierstöcke

in allen möglichen Mustern.

Viele Neuheiten.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Man beachte meine Schaufenster.

Photographien!

jeder Art und Größe, in bekannt vorzüglichster Ausführung unter Garantie längster Haltbarkeit der Bilder.

Martin Hönscheidt,

Wiesenstraße 6,

in unmittelbarer Nähe der Ruhrstr.

Atelier ist auch Sonntags geöffnet.

Großes Lager geschmackvoller Rahmen und Ständer.

Vulkan-Kaffee ist der beste u. billigste! Verkaufsstelle: **Bahnhofstr. 29.**

Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von **August Roth, Hagen i. W.,** Kgl. Hof-Pianofabrikant, ratis haben kommen lassen.

Soeben erschienen!

Verkehrs-Karte von Westdeutschland,

umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Cleve einschl. Luxenburg. Großherzogthum Hessen, die preußischen Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.

Mit einer Nebenkarte des **Saargebietes** und vollständigem **Ortsverzeichniß.**

Zum Preise von 2 Mark vorräthig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,

Hauptstrasse 79,

gegenüber der kath. Volksschule.

Die

Möbel-Schreinerei

von

Bernh. Voss vorm. **Fr. Nüthen,**

Witten, Ardeystr. 31

empfiehlt ihr großes Lager auf eigener Werkstatt angefertigter

Möbel jeder Art

Insbesondere finden **Brautleute** die beste Bezugsquelle und Auswahl, wie ich auch bei Lieferung von Aussteuern gern Ratenzahlungen gestatte.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten **Cigarillos**, welche 11 Ctm. lang, mit feinen Sumatra gedeckt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, versende **500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk.** franko per Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis bei! **Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein Risico.**

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,

Neustadt, Westpr. Nr. 206.

empfiehlt:

Rathenower Brillen und Pincenez

in Stahl-, Nickel-, Double- und Gold-Fassung.—Das Einschleifen der Gläser und das Löthen der Gestelle wird schnell ausgeführt.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt billigst die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

Für das dritte Vierteljahr 1898 bestellt

Herr .....

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag M.	Betrag ₰	Bestellgeld M.	Bestellgeld ₰
1	Wittener Volkszeitung (Erscheint täglich). Erscheinungsort: Witten.	drei Monate	1	20		

Dieser Zettel ist mit der genauen Adresse des Bestellers zu versehen und nebst dem Abonnementsbetrage der nächstgelegenen **Poststelle** oder dem **Postboten** offen zu übergeben. Wenn das Blatt nicht abgeholt, sondern durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, so sind als Bestellgeld noch 40 Pfg. beizufügen.

Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pfg. sind heute richtig gezahlt.

den ..... ten Juni 1898.

Kaiserliche Post-Annahme.